

Landesbibliothek Oldenburg

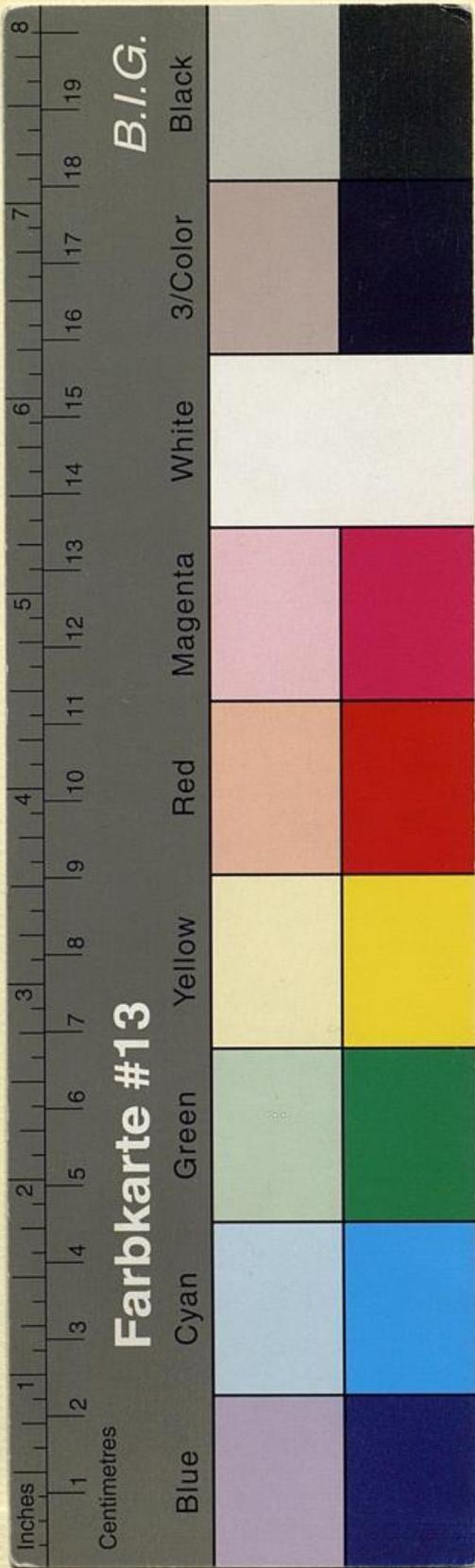
Digitalisierung von Drucken

Der Oldenburgische Hauskalender oder Hausfreund

Oldenburg, 4.1830 - 173.1999

1833

urn:nbn:de:gbv:45:1-7587



Der Oldenburgische
Hauskalender

oder:

Hausfreund

auf das Jahr Christi

1833.

Siebenter Jahrgang.



Oldenburg. Gedruckt und verlegt von Joh. Heinr. Stalling,
privileg. Buchdrucker.



Verzeichniß der Katholischen Festtage und Kirchen-Patronen.

Januar 1. Neujahrstag, 6. Heilige Drey Könige. Cont. 20. Fest v. Namen Jesu.

Februar 2. Mar. Reinigung, 17. Fastn. 40 Stundengebet u. alle Dienstage in der Fasten Kreuzgang u. vollk. Abl. zu Vehta.

März 6. Victor zu Damme Patr. Sonnt. 17. Josephs-Fest zu Cloppenburg in der kl. Kirche Patr. 17. Gertrud, zu Lohne Patr. 25. Mar. Verkündigung.

April. 7. Ostersonnt. 8. Ostermont. 23. Georgius M. zu Strüctlingen u. Vehta Patron.

May 3. † Ers. zu Vehta u. Dythe vl. Abl. 16. Chr. Himmelf. gr. Proz. zu Vehta. 26. Pfingstsonnt. 27. Pfingstmont.

Juny Sonnt. 2. Hl. Dreyfaltigkeit. 5. Bonifacius M., zu Neuenkirchen Ptr. 6. Frohnleichn. 13. Ant. v. Padoa, zu Bethen und Redterfeld in der Kapelle Patr. 15. Vitus M., zu Altenoithe, Löningen, Westrup u. Wisbeck Patr. 24. Johann. d. Täufer, Garret, Nollbergen u. Marthausen Patr. 29. Petrus u. Paulus, Hildorf, Kappeln, Lastrup, Oldenburg, Scharrel u. Wilbeshausen Pat. Sonnt. d. 30. Mar. Heimsuchung.

Juli. 13. Margarethe, zu Emstedt Patr. 25. Jac. Ap., zu Lutten u. Ramstoh Patron.

August 10. Laurentius M. zu Langförden Patr. 15. Maria Himmelfahrt, Frieoithe, Tever u. Dythe Patr. 24. Bartholomäus Ap. zu Essen Patr. 29. Johanns Enthaupt., zu Bakum u. Steinfeld Patr.

Sept. Sonnt. 1. Schutzengel. 8. Maria Geburt, Prozeßion zu Krapendorf nach Bethen u. vollk. Abl. 9. Gorgonius, zu Goldenstedt Patr. 14. † Erbh., Vehta u. Dythe vollk. Abl. den 17. ist dies Jahr † Erbhörung zu Dinklage auf der Burg Patron u. vollk. Abl., 27. Cosmas u. Damianus, zu Barfel Patr. 29. Michaelis, Erzengel, zu Rnehmen Patron.

Octob. Sonnt. den 20. Kirchweihfest.

Nov. 1. Aller Heil. 2. All. Seel. 11. Mart. Bischof, in d. Kapelle zu Bösel Patr. Sonnt. 17. M. Opfer. 25. Catharina, M. zu Dinklage u. Lindern Patr. 30. Andr. Ap., zu Krapendorf Patr.

Decemb. 8. Mar. Empf. 25. Fest d. Geb. Jesu, 26. Steph. M.

Hauptfasttage.

Der Freitag in jeder Woche ist Abstinenztag. Febr. 20, 27. März 1, 2. April 4, 5, 6. Mai 25, 29, 31. Juny 1. August 14. Sept. 18, 20, 21. Decemb. 18, 20, 21, 24.

Verzeichniß der Israelitischen Fest- und Fasttage.

Das Jahr 5593 nach Hebr. Zeitrechnung, ist ein einfaches Jahr, fängt den 25. Sept. 1832 an, und endet den 13. Sept. 1833; enthält 12 Monate, 354 Tage und 50 Sabbathe.

1832. Sept. 25. 26. Neujahr. 27. Fast. Gedaliah *) Oct. 4. Versöhnungsfest. 9. 10. Laubhütten Fest. 11. bis 15. Halbfeiertage *) 16. Schlusfest. 17. Gesetzfreudentest. Dec. 17. bis 24. Tempelweihe *) (chanuckah)	1833. März. 4. Fast. Esther *) 5. Loosungsfest (Purim) *) Apr. 4. 5. Passahfest. 6. b. 9. Feiertage *) 10. 11. Passahfest Mai 24. 25. Wochenfest. Juli 4. Fast. Erob. Jerusal. *) 25. Fast. Zerstör. Jerus. *) Sept. 13. Vorab. d. Neuj. 5594.
---	--

1833. Jan. 1. Fast. Bel. Jerus. *)
 An den Halbfesttagen und Fasttagen die mit *) bezeichnet sind werden Geschäfte getrieben.

R. Ch. Tischri Sept. 25. 1832. R. Ch. Cheschwon Oct. 24. 25. R. Ch. Chislew Nov. 23. — R. Ch. Tebeth Dec. 22. 23. — R. Chod. Schebat Jan. 21. 1833. R. Chod. Adar Febr. 19. 20.	R. Chod. Nissan März 21. R. Chod. Jjar. April 19. 20. R. Chod. Siwan Mai 19. R. Chod. Thamus Juni 17. 18. R. Chod. Ab. Juli 17. R. Chod. Ellul Aug. 15. 16.
--	--

Auszug

aus der Stempelpapier-Verordnung.

In die 1ste Classe gehören alle Documente, die auf bares Geld oder Geldeswerth lauten: als Kauf- und Taufbriefe, Schuldverschreibungen, Pfandbriefe, Cessionen, Assignationen, Feuercontracte, Ehepacten, Braut- schatzverschreibungen, Schenkungen, Erbverträge, Gesellschaftsverträge, Theilungsverträge und alles, was von gleicher Natur ist, und zwar nach folgendem Unterschied:

No. 1 zu	=	R ^o 6 H	Gold wird geschrieben	alles was	beträgt, unter	30 R ^o
= 2 — =	=	12 =	—	30 bis	50 =	
= 3 — =	=	24 =	—	50 —	100 =	
= 4 — =	=	48 =	—	100 —	300 =	
= 5 — 1 R ^o	=	—	—	300 —	500 =	
= 6 — 1 =	=	36 =	—	500 —	800 =	
= 7 — 2 =	=	—	—	800 —	1000 =	
= 8 — 3 =	=	—	—	1000 —	1200 =	
= 9 — 4 =	=	—	—	1200 —	1500 =	
= 10 — 5 =	=	—	—	1500 —	2000 =	
= 11 — 6 =	=	—	—	2000 —	2500 =	
= 12 — 8 =	=	—	—	2500 —	3000 =	
= 13 — 12 =	=	—	—	3000 —	4000 =	
= 14 — 16 =	=	—	—	4000 —	5000 =	
= 15 — 20 =	=	—	—	5000 —	6000 =	
= 16 — 24 =	=	—	—	6000 —	7000 =	
= 17 — 28 =	=	—	—	7000 —	8000 =	
= 18 — 32 =	=	—	—	8000 —	9000 =	
= 19 — 40 =	=	—	—	9000 —	10000 =	
= 20 — 50 =	=	was 10000 R ^o	und darüber,	wie groß		
				auch die Summe seyn mag,	beträgt.	

In die 2te Classe gehören alle Quittungen, Bürgschaften, Cautionen, Schadlosbriefe, Kostkündigungen und dergleichen, und zwar auf:

N. 21 zu	1 H	w. betr. von	1 bis	10 R ^o
= 22 —	=	2 =	10 —	20 =
= 23 —	=	3 =	20 —	30 =
= 24 —	=	4 =	30 —	50 =
= 25 —	=	5 =	50 —	100 =
= 26 —	=	6 =	100 —	200 =
= 27 —	=	9 =	200 —	300 =
= 28 —	=	18 =	300 —	500 =
= 29 —	=	36 =	500 —	1000 =
= 30 — 1 R ^o	=	—	1000 —	2000 =
= 31 — 1 = 36 =	=	—	2000 —	3000 =
= 32 — 2 =	=	—	3000 —	4000 =
= 33 — 3 =	=	—	4000 —	6000 =
= 34 — 4 =	=	—	6000 —	8000 =
= 35 — 6 =	=	—	8000 —	10000 =
= 36 — 8 =	=	—	10000 —	15000 =
= 37 — 10 =	=	—	15000 —	20000 =
= 38 — 12 =	=	—	20000 und darüber,	wie hoch auch die Summe seyn mag.

Bei einseitigen Documenten und Quittungen, fallen die Kosten des Stempelpapiers dem Schuldner zur Last, bei zweiseitigen, jedem Theil zur Hälfte.



Weser.		Tade.	
Fl.	U.	Fl.	U.

Von den Finsternissen.

Es ereignen sich fünf Finsternisse von denen zwei Sonnen- und drei Mondfinsternisse sind. Außer der ersten Sonnenfinsterniß, sind alle andern theilweise oder der ganzen Dauer nach in unsern Gegenden sichtbar.

Die erste ist eine bei uns zum Theil sichtbare partielle Mondfinsterniß am 6. Jan. des Morgens. Die Finsterniß beginnt zu Oldenburg um 7 U. 21 M. Mg. mittlere Old. Zeit. Der Mond geht theilweise verfinstert unter um 8 U. 10 Min. Die größte Verfinsterniß 5,7 Zoll findet statt um 8 U. 32 Min. unterm Horizont. Das Ende erfolgt um 9 U. 42 Min.

Die zweite ist eine Sonnenfinsterniß und trifft ein am 20. Jan. des Abends, ist aber nur in dem größern Theile von Neuholland und Südamerika und dem stillen Meere zwischen beiden sichtbar.

Die dritte ist eine bei uns in ihrer ganzen Dauer sichtbare partielle Mondfinsterniß in der Nacht vom 1. auf den 2. July. Sie beginnt für Oldenburg um 11 U. 38 Min. Abends den 1. July. Die größte Verfinsterniß 10,3 Zoll am südlichen Mondrande ist um 1 U. 16 M. Morg. den 2. July und das Ende der Finsterniß um 2 U. 54 M. Morg. mittl. Zeit.

Die vierte ist eine in ganz Europa, dem größern nördlichen Theile von Asien, und einem kleinen Theile des westlichen Nordafrika sichtbare Sonnenfinsterniß den 17. July des Morgens. Zu Oldenburg beginnt die Finsterniß um 5 U. 32 M. Morgens und endet um 7 U. 22 M. wahrer Old. Zeit. Die größte Verfinsterniß am nördlichen Sonnenrande beträgt 8,5 Zoll.

Die fünfte ist eine totale Mondfinsterniß am 26. Dec. des Abends, die in ganz Europa in ihrer völligen Dauer zu Gesichte kommt. Der Anfang der Finsterniß ist zu Oldenburg um 8 U. 16 M. Abends mittl. Old. Zeit. Der Anfang der totalen Verfinsterniß um 9 U. 16 M. und das Ende derselben um 10 U. 54 M. Das Ende der Finsterniß überhaupt um 11 U. 54 M. Ab. mittl. Old. Zeit.

1. Dienst. Neujahr	AK	Strenge größtentheils heitere Winterwitterung	6	10	4	9
2. Mittw. Abel, Seth	AK		7	11	5	10
3. Donn. Enoch	AK		8	12	6	11
4. Freit. Methus. Catechisationstag.	AK		9	1	7	12
5. Sonn. Simeon	AK	d. 6. z. Theil sichtb. Mondfinsterniß.	10	2	8	1
© U. 8 U. 15 m., U. 3 U. 54 m. L. 7 ft., 39 m., N. 16 ft. 21 m						

(2. W.) Da Jesus geboren war, Ev. Matth. 2, v. 1-23.

6. Sonnt. H. z Könige Ende d. Gerichtsferien.	AK	d. 6. Vollm. 8 U. 25 m. M. (C in der Erdn.)	11	3	9	2
7. Mont. Julianus	AK		12	4	10	3
8. Dienst. Erhard	AK	Abwechselnd	1	5	11	4
9. Mittw. Beatus	AK	Schneegestöber u. heitere Luft.	1	5	11	4
10. Donn. Paul. Eins.	AK		2	6	12	5
11. Freit. Hyginus	AK	Mäßige Kälte.	3	7	1	6
12. Sonn. Reinhold	AK		4	8	2	7
© U. 8 U. 12 m., U. 4 U. 6 m. L. 7 ft. 54 m., N. 16 ft. 6 m.						

(3. W.) Jesus 12 Jahr alt, Ev. Luc 2, v. 41-52.

13. Sonnt. 1 Epiph.	AK	d. 13. P. Viert. 0 Uhr 9 m. M.	5	9	3	8
14. Mont. Felix	AK		6	10	4	9
15. Dienst. Maurus	AK	Veränderliches Wetter, Regen und Wind.	7	11	5	10
16. Mittw. Marcellus	AK		8	12	6	11
17. Donn. Anton	AK		8	12	6	11
18. Freit. Prisca	AK		9	1	7	12
19. Sonn. Sara	AK	den 20. unsichtbare Sonnenfinsterniß.	10	2	8	1
© U. 8 U. 5 m., U. 4 U. 18 m. L. 8 ft. 13 m., N. 15 ft. 47 m						

(4. W.) Hochzeit zu Cana, Ev. Joh. 2, v. 1-11.

20. S. 2 Ep. Fab. Seb.	AK	d. 20. Neum. 10 U. 38 m. U.	11	3	9	2
21. Mont. Agnes	AK	d. 20. C in W.	12	4	10	3
22. Dienst. Vincent.	AK	(d. 21. C in Erdf.)	12	4	10	3
23. Mittw. Emerentia	AK		1	5	11	4
24. Donn. Thimoth.	AK	Bald heiter und angenehm, bald Schneegestöber und Wind.	2	6	12	5
25. Freit. Paul. Bek.	AK		2	6	12	5
26. Sonn. Polycarp	AK		3	7	1	6
© U. 7 U. 56 m., U. 4 U. 32 m. L. 8 ft. 36 m., N. 15 ft. 24 m.						

(5. W.) W. Auff. u. Sichtbrüchigen, Ev. Matth. 8, v. 1-13.

27. Sonnt. 3. Epiph.	AK		4	8	2	7
28. Mont. Carolus	AK		4	8	2	7
29. Dienst. Samuel	AK	d. 29. C. Viert. 1 U. 11 m. M.	5	9	3	8
30. Mittw. Adelgunde	AK		6	10	4	9
31. Donn. Virgil	AK		7	11	5	10

Lied zum neuen Jahr.

Es tritt ein neues Jahr uns jetzt entgegen
Und bietet mit verhülltem Angesicht,
Aus seiner Urne reichen Gottes Segen —
Doch auch des Schmerzes Klage wehrt es nicht!
Es zeigt der Menschheit Bild auf allen Wegen,
Wie stets die Freude auch den Schmerz umflieht,
Und wenn der Kranz von Rosen ward gebunden,
So hat auch die Cypresse sich gefunden!

D ernste Stunde in des Menschen Leben,
Wenn in der stillen Nacht von Thurmes Höhn,
Die Glockentöne zu uns niederschweben,
Verkündend eines Jahres Untergehn!
Und wie nun Aller Blicke vorwärts streben,
Bey diesem neuen Jahres Auferstehn —
Wie Vater, Mutter, Kinder sich umschlingen,
Und heiße Wünsche für die Zukunft bringen

So laßt uns denn das Neue froh begrüßen,
Dem Alten saget freundlich gute Nacht!
Und wo noch einsam stille Thränen fließen
Die bitter ein Verlust hervorgebracht,
So hofft, ihr Armen, Trost wird euch entsproßen
Aus dem Gedanken, daß ein Vater wacht!
Wir wollen unsre Blicke aufwärts senden,
Das Schwere auch wird Er zum Besten wenden!

Etwas über Auswanderungen nach Nordamerika, insonderheit
den vereinigten Staaten.

Diese wenigen Zeilen, einen, wegen der in unfern Tagen so zunehmenden Auswanderungslust, immer wichtiger werdenden Gegenstand betreffend, sollen weder durch übermäßige Anpreisungen der Vortheile und Glückseligkeit, welche der Auswanderer dort in der sogenannten neuen Welt zu finden hoffet und auch wol zuweilen, vom Glücke begünstigt, wirklich findet, zur Auswanderung aufmuntern, noch durch allgemeinen Tadel und übertriebene Schilderung der mit der Auswanderung verknüpften Gefahren und Schwierigkeiten davon abschrecken; sondern sie sollen bloß zeigen, daß, so wie jede Sache in der Welt ihre gute und ihre schlimme Seite hat, so auch diese, und sie werden dadurch den Auswanderungslustigen in den Stand setzen, Alles vorher wohl zu überlegen und zu prüfen, ehe er den festen Entschluß zum Auswandern faßt und ausführt. Denn wahrlich, es ist ein wichtiger Schritt, sein Vaterland, die süßgewohnte Heimath mit Allem, was einem darin theuer und lieb geworden ist, zu verlassen und über das große

Weltmeer (den atlantischen Ocean) nach einem so fernem Lande zu schiffen, wo er als Fremdling auftreten wird, ohne, wie es bei den meisten Auswanderern der Fall ist, einmal die dortige Landessprache zu kennen, ohne dort Freunde und Verwandte vorzufinden, auf deren Rath und Beistand er sicher rechnen könnte. Junge, enthusiastische Leute hegen oft romantische, übertriebene Begriffe von fremden Ländern, und glauben dort ein vollkommenes Paradies zu finden. Es gibt aber auf dieser unvollkommenen Erde kein Land, wie schön und blühend es auch sey, welches nicht seine Unvollkommenheiten und Mängel hätte.

Zuvörderst sey hier noch die Bemerkung gemacht, daß dieser kleine Aufsatz zunächst und vorzüglich nur für solche bestimmt ist, die als Deconomen (Landwirth) nach Nord-Amerika auswandern oder sich als solche daselbst niederlassen wollen: denn diese machen doch bei weitem die größere Zahl der Auswanderer aus. —



Weser.		Tade.	
Fl.	U.	Fl.	U.
8	12	6	11
9	1	7	12

Gemeinnützige Mittel.

Umeisen zu vertreiben.

Man gießt Wasser, in welchem todtte Fische einige Zeit gestanden haben, an die Stellen, wo sich Umeisen aufhalten.

1. Freit. Brigitta	☾	Häufiger Nebel und Glatteis.	8	12	6	11
2. Sonn. Mar. R. (Lichtmess.)	☾		9	1	7	12

☉ U. 7 U. 45 m., U. 4 U. 44 m. Z. 8 st. 59 m. N. 15 st. 1 m.

(6. W.) B. Weinberg Christi, Ev. Matth. 19, 20, 16.

3. Sonnt. Septuag. Wasserfluth 1825.	☾	(d. 4. C in Erdn.)	10	2	8	1
4. Mont. Veronica	☾	d. 4. Vollm.	11	3	9	2
5. Dienst. Agatha	☾	☾ 7 U. 20 m. U.	12	4	10	3
6. Mittw. Doroth. ea	☾	Strenge Kälte,	1	5	11	4
7. Donn. Richard	☾	wird aber beim	2	6	12	5
8. Freit. Salomen	☾	Schneefall etwas	2	6	12	5
9. Sonn. Apollonia	☾	mildest.	3	7	1	6

☉ U. 7 U. 33 m., U. 4 U. 58 m. Z. 9 st. 25 m., N. 14 st. 35 m.

(7. W.) Vom Säemann, Ev. Luc. 8, v. 4-18.

10. Sonnt. Sexages.	☾		4	8	2	7
11. Mont. Euphros.	☾	d. II L. Viert.	5	9	3	8
12. Dienst. Eulalia	☾	2 U. 2 m. Ab.	6	10	4	9
13. Mittw. Benignus	☾	Thauwetter;	7	11	5	10
14. Donn. Valentin	☾	Feuchte nasskalte	7	11	5	10
15. Freit. Faustin	☾	Lust, Regen und	8	12	6	11
16. Sonn. Juliana	☾	Wind.	9	1	7	12

☉ U. 7 U. 18 m., U. 5 U. 12 m. Z. 9 st. 54 m. N. 14 st. 6 m.

(8. W.) B. Leiden Christi, Ev. Luc. 18, v. 31-43.

17. S. Quinq. Estom.	☾	den 18 ☉ in X	9	1	7	12
18. Mont. Concordia	☾	(☉ in d. Erdferne)	10	2	8	1
19. Dienst. Fastnacht	☾	d. 19 Neum.	11	3	9	2
20. Mittw. Ascherm.	☾	☾ 6 U. 8 m. Ab.	12	4	10	3
21. Donn. Eleonora	☾	Angenehme	1	5	11	4
22. Freit. Petri Stf.	☾	Wintertage;	1	5	11	4
23. Sonn. Serenus	☾	mäßige Kälte	2	6	12	5

☉ U. 7 U. 4 m., U. 5 U. 25 m. Z. 10 st. 21 m., N. 13 st. 39 m.

(9. W.) B. der Versuchung, Ev. Matth. 4, v. 1-II.

24. S. Quad. Invoc. Matth. Apostel.	☾	bei leicht bewöltem Himmel.	3	7	1	6
25. Mont. Victor	☾		3	7	1	6
26. Dienst. Nestor	☾		4	8	2	7
27. Mittw. Quatemb.	☾	d. 27. C. Viert.	5	9	3	8
28. Donn. Justus	☾	2 U. 0 m. Ab.	6	10	4	9

Mittel zur Vertilgung des Grases in den Baumschulen.

Dieses ist die Lohe, indem man mit derselben die Baumschule überstreuet, wodurch diese zugleich einen herrlichen langsamen Düng bekommt. Zugleich werden dadurch die jungen Bäumchen gegen den Frost geschützt und die Maulwürfe abgehalten.

Mücken aus den Häusern zu vertreiben.

Man legt an den Ort, wo sich dies Ungeziefer aufhält, frische Hollunderblüthe, und es weicht von dannen.

Den Äpfeln einen angenehmen Geschmack gleich dem der Muskatellertraube zu geben.

Man lege sie gegen 14 Tage in ein gut verschlossenes Gefäß schichtenweise mit der Blüthe des Hollunderbaums. Ist der Apfel hart und die Hollunderblüthe alt, so muß man sie länger darin liegen lassen.

Polirte Stahlwaaren gegen Rost zu schützen.

Man reibe dieselben nach der letzten Politur mit ungelöschtem Kalkstaube.

Haasen zu füttern um sie leicht schießen und fangen zu können.

Es geschieht dieses am leichtesten durch Petersilie, welches für sie die größte LeckerSpeise ist. Wenn die Felder mit Schnee bedekt und gefroren sind, so darf man nur an den Hauptpunkten, wo man jagen will, dieses Kraut in kleinen Büscheln auslegen, so wird der Geruch des Krautes sie überall herbei locken. Auch kann man sich Kugeln von Brodtkrumen und klein geschnittener Petersilie nebst etwas Fenchelsaamen zu Pulver gestoßen, bereiten, welche man in dem Jagdreviere ausstreuet.

Ehe nun jemand seinen Entschluß, auszuwandern, zur Ausführung bringt, möge er folgende Punkte wohlbedächtig erwägen:

1) Ob er zum Auswandern und zu alledem, was dieses mit sich bringt, nicht zu jung oder zu alt sey. Das beste Alter dazu ist wol das von 20 bis 40 Jahren. Zu jung auswandern, ist nicht rathsam, weil es dann noch an nöthiger Erfahrung, an Welt- und Menschenkenntniß fehlt, und der Körper noch nicht die gehörige Festigkeit und Stärke hat, die mancherlei Mühseligkeiten, schweren Arbeiten und Strapazen zu ertragen. Im schon vorgerückten Alter die Auswanderung beginnen, hat ebenfalls manche Bedenklichkeiten und Nachtheile. Man gewöhnt sich dann nicht mehr so leicht an eine andere Lebensart, an ein anderes Klima, an andere Gewohnheiten und Sitten, und hat nicht die Hoffnung, falls man auch im Einwanderungslande einen glücklichern Zustand erhält, sich desselben noch lange erfreuen zu können.

2) Ob seine körperliche Beschaffenheit auch stark genug sey, die Beschwerden der weiten Reise und die ihm als Land-Anbauer auch dort bevorstehenden schweren Arbeiten ertragen zu können. — Für Schwächlinge ist das Auswandern nicht; die thun besser, wenn sie in der Heimath bleiben, bei der gewohnten Lebensart, und in dem gewohnten Klima.

3) Ob er so viel Vermögen besitze, daß er, nachdem er die Kosten der Ueberfahrt und der weitem Reise im Lande, wohin er zu gehen denkt, bestritten hat, noch so viel übrig behält, daß er sich dort ankaufen und das zur ersten Einrichtung seines Hauswesens oder zu seiner Ansiedelung Erforderliche anschaffen kann, zu welchem allerwenigstens eine Summe von 200 bis 300 re erforderlich ist.

Die gewöhnliche Art der Ansiedelung in Nord-Amerika ist folgende: Wer Kraft und Lust zum Arbeiten in sich fühlt, und nicht Geldmittel genug besitzt, um ein schon eingerichtetes Land- oder Bauerngut kaufen zu können, begiebt sich nach einer, im Westen der vereinigten Staaten belegenen Gegend des sogenannten Congresslandes, wo noch sehr große Strecken uncultivirten Landes vorhanden sind, kauft sich, gemeiniglich in einem Walde, ein Stück Land von 150 bis 200 Morgen*), wo ihm 1 Morgen kaum auf 1 Thaler Conv. Münze zu stehen kommt, und wovon er nur einen

*) Ein dortiger Morgen ist einem Englischen Acre gleich, mithin etwa 285 Rheinl. \square Ruthen groß.

kleinen Theil in baarem Gelde bezahlt. Er schafft sich 1 Kuh, 2 bis 3 Schweine nebst einem Mutterschweine (Sau) und 2 gewöhnliche Pferde an, wovon eines nicht über 50 Gulden kostet; und besorgt sich einen kleinen Vorrath von Mehl und Sider (Obstwein). Mit dieser kleinen Ausrüstung versehen fängt er nun an, alle kleinen Bäume und von den großen die Nester abzuhaufen, so viel er kann, um damit das Feld, welches er urbar machen will, zu umzäunen. Dann macht er sich an die großen Bäume (meistens Eichen und Fichten), schält rund um den Stamm in erforderlicher Breite die Borke ab, oder behauet sie ringsum mit der Art, da sie dann bald absterben und als dürre Skelette dastehen. Sobald sich nun Risse in den Stämmen der abgestorbenen Bäume zeigen, umgiebt man sie mit trockenem Bündel- oder Reis-Holz, zündet dieses an, und überläßt sie der Gewalt der Flamme. Aber es ist schon genug, wenn die kleinen Bäume gefällt sind und die großen ihren Lebenssaft verloren haben; dann schon nennt man das Land gelichtet; die Luft und Sonne fangen ihren Lebensprozeß bei der fruchtbar gewordenen Erde an, deren obere Schicht oder Rinde aus zerstörten Vegetabilien besteht. Kohl, Kartoffeln, indisches Korn ic. wächst schnell darin. Von der Erndte des ersten Jahres haben die Hausthiere zu leben; man läßt sie sich vermehren, kauft allenfalls welche dazu, um schneller vorwärts zu kommen. Im nächsten Jahre geht man wieder ans Holzfällen, macht Säune um neuangelegte Felder. Nach Verlauf von 2 Jahren hat der Ansiedler, wovon er lebet, ja wovon er schon zu Märkte senden kann. Am Ende von 4 bis 5 Jahren kann er schon seine ganze Schuld für den Ankauf mit dem Gewinne von seinem Boden abtragen, und ist dann ein behaglicher Landmann. Nun erst kann er an die Errichtung eines größern und bequemern Wohnhauses denken; denn bis dahin mußte er sich mit einer, gleich anfangs bei seiner ersten Ansiedelung errichteten großen Hütte begnügen, die aus viereckig übereinander gelegten Baumstämmen, deren Zwischenräume mit Lehm oder Moos ausgefüllt werden, verfertigt wurde, und die nun, falls sie nicht zur neuen Wohnung erweitert und bequemer eingerichtet wird, eine andere Bestimmung erhält. Die Errichtung eines geräumigern hölzernen Hauses ist gewöhnlich das Werk von einem Monate. Nachbarn, die der Ansiedler hier fast überall findet, machen sich ein Vergnügen daraus, ihm dabei zu helfen. Ein Faß Sider, einige Kannen Branntwein oder Rum, die man fröhlichen Ein-





Weser.		Tade.	
Fl.	U.	Fl.	U.
7	11	5	10
8	12	6	11

Gemeinnützige Mittel.

Stiefeln wasserdicht zu machen.

Man nehme 12 Loth Talg, 4 Loth gelbes Wachs, 4 Loth Leindl und 4 Loth venetianischen dicken Terpentin, lasse alles zusammen in einem Tiegel auf Kohlen schmelzen und trage es dann warm auf's Leder.

Mittel gegen Fliegen im Zimmer.

Man nehme 2 Loth Majoran, 1 Loth Kohlenstaub, $\frac{1}{4}$ Loth Bernstein, mache hieraus Kerzen und zünde selbige, wenn es nöthig ist, an.

Geräuchertes Hamburger Rindfleisch.

Man nimmt ein gutes Stück Fleisch, von einem gut ausgewachsenen und gefütterten Thiere, pöckelt es nicht ein, sondern taucht es eine Minute in heißes Wasser, und reibt nur Salz und Salpeter stark genug ein, reibt dann Kleie darüber, und bringt es auf so lange als man es mehr oder minder geräuchert haben will, bei mäßigem Rauch in den Schornstein. Es kann allenfalls sechs Wochen, auch weniger, hängen.

Eiserne Ofen zu kitten.

Nichts ist besser, als wenn man dazu ziemlich dicken Syrup nimmt, hierunter recht feinen weißen Sand rührt. Mit dieser Masse werden die rauchenden Stellen bestrichen, gehörig eingedrückt und etwas dick aufgetragen, dies hindert das Rauchen, springt gar nicht ab, sondern sitzt fest und dauerhaft, und wird zuletzt so hart wie Stein.

Gegen aufgesprungene Hände,

die von der Luft oder vielem Waschen oder häufigen Greifen ins Wasser entstehen, heilt man leicht, wenn man sie mit einer Lauge von Büchenasche wäscht und stark damit reibt, ob es gleich oft sehr schmerzt. Man wäscht die Lauge mit reinem Wasser wieder ab, und trocknet sich mit einem reinen Handtuche. Dann reibt man sie stark mit Hammel- oder Hirschtalg ein, und wiederholt dieses einige Male, vorzüglich des Abends, zieht jedoch Handschuh in der Nacht an, oder bewickelt die Hände mit Leinen. — Auch reiner Honig heilt diesen Fehler der Haut vorzüglich des Nachts angewendet.

1. Freit. Albinus | Die mäßige Winterwitterung | 7 | 11 | 5 | 10
 2. Sonn. Simplic. | | 8 | 12 | 6 | 11
 ☉ U. 6 U. 49 m., U. 5 U. 40 m. L. 10 st. 51 m., N. 13 st. 9 m.

(10. W.) V. Cananäif. Weibe, Ev. Matth. 15, v. 21-28.
 3. Sonnt. Reminisc. | dauert noch fort. | 8 | 12 | 6 | 11
 4. Mont. Adrian | | 9 | 1 | 7 | 12
 5. Dienst. Friedrich | (C in d. Erbn.) | 10 | 2 | 8 | 1
 6. Mittw. Gottfried | d. 6. Vollm. | 11 | 3 | 9 | 2
 7. Donn. Perpetua | 5 U. 31 m. M. | 12 | 4 | 10 | 3
 8. Freit. Cyprianus | Abwechselnd | 1 | 5 | 11 | 4
 9. Sonn. Nathan | Sonnenschein u. trübe Luft; | 2 | 6 | 12 | 5
 ☉ U. 6 U. 31 m., U. 5 U. 52 m. L. 11 st. 21 m., N. 12 st. 39 m.

(11. W.) V. Befess. u. Stummen, Ev. Luc. 11, 14-34.
 10. Sonnt. Denli | Regen u. Schnee. | 2 | 6 | 12 | 5
 11. Mont. Constant. | Starker Wind. | 3 | 7 | 1 | 6
 12. Dienst. Gregorius | | 4 | 8 | 2 | 7
 13. Mittw. Mittfasten | d. 13. L. Viert. | 5 | 9 | 3 | 8
 14. Donn. Zacharias | 6 U. 30 m. M. | 6 | 10 | 4 | 9
 15. Freit. Longinus | Etwas angenehmes Wetter. | 7 | 11 | 5 | 10
 16. Sonn. Gabriel | | 7 | 11 | 5 | 10
 ☉ U. 6 U. 16 m., U. 6 U. 4 m. L. 11 st. 48 m., N. 12 st. 12 m.

(12. W.) Jesu Steinigung, Ev. Joh. 8, v. 46-59.
 17. S. Lätare Gertrud | (C in Erdferne) | 8 | 12 | 6 | 11
 18. Mont. Anshelm | d. 20. ☉ in V. | 9 | 1 | 7 | 12
 19. Dienst. Joseph | Frühlingsanfang | 9 | 1 | 7 | 12
 20. Mittw. Matrona | Tag u. Nacht gl. | 10 | 2 | 8 | 1
 21. Donn. Benedictus | d. 21. Neum. | 11 | 3 | 9 | 2
 22. Freit. Raphael | 11 U. 41 m. M. | 12 | 4 | 10 | 3
 23. Sonn. Theodorice. | | 1 | 5 | 11 | 4
 ☉ U. 5 U. 59 m., U. 6 U. 16 m. L. 12 st. 17 m., N. 11 st. 43 m.

(13. W.) Verkünd. Maria, Ev. Luc. 1, 26-38.
 24. Sonnt. Judica | Die Luft ist größtentheils rubig aber trübe u. rauh. | 1 | 5 | 11 | 4
 25. Mont. Mar. Verk. | | 2 | 6 | 12 | 5
 26. Dienst. Emanuel | | 3 | 7 | 1 | 6
 27. Mittw. Rupert | | 4 | 8 | 2 | 7
 28. Donn. Gideon | d. 28. E. Viert. | 5 | 9 | 3 | 8
 29. Freit. Eustachius | 11 U. 23 m. U. | 6 | 10 | 4 | 9
 30. S. Anf. d. Gerichtsfer. | | 7 | 11 | 5 | 10
 ☉ U. 5 U. 42 m., U. 6 U. 29 m. L. 12 st. 47 m., N. 11 st. 13 m.

(14. W.) Einzug Christi, Ev. Matth. 21, 1-16.
 31. Sonnt. Palmar. | | 8 | 12 | 6 | 11

3) Monat März hat 31 Tage.

nes mit einander trinkt, sind die einzige Belohnung für diese Dienste. Mit jedem Jahre macht nun der Ansiedler einige Morgen mehr von seinem Lande urbar, und nach und nach fängt er an, Weizen, Taback und dergl. zu bauen. Diese Producte sowol, als die Häute von geschossenen Wildpret, z. B. Bären, Hirschen, vorzüglich von grauen und schwarzen Eichhörnchen, wovon es in den dortigen Wäldern eine große Menge giebt, verkauft er an den zunächst wohnenden Kaufmann, und erhält dafür von ihm die nöthigen Kleidungsstücke, Zucker, Caffee, Werkzeuge, Geräthschaften und andre Bedürfnisse des Lebens. —

Mancher von solchen Anbauern, der recht fleißig, betriebsam und thätig ist, und vom Glücke begünstigt wird, erübrigt bald so viel, daß er nach mehreren Jahren, wenn er Gelegenheit hat, seine Stätte vortheilhaft zu verkaufen, sich ein schon cultivirtes Gut mit schönen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden kaufen kann. —

Da man in Deutschland keinen rechten Begriff von dem Menschenhandel hat, den man in Amerika den Handel mit weissen Guinea-Menschen nennt, und der von vielen Schiffscapitainen getrieben wird, so wird es nicht zweckwidrig seyn, einige genauere Nachrichten darüber zu verbreiten. Es segeln nämlich eine Menge Schiffer jährlich nach Amsterdam, Hamburg und andern großen See-Handelsstädten in Europa, die zur Rückfracht fast weiter nichts als Passagiere einnehmen. Die meisten unter diesen sind aber nicht im Stande, die Ueberfahrtskosten, die z. B. von Bremen aus für einen ordinären Passagier gewöhnlich 40 bis 50 r betragen, zu bezahlen. Sie machen daher mit dem Schiffscapitain einen schriftlichen Accord, daß sie ihm nach ihrer Ueberkunft auf eine gewisse Anzahl von Jahren dienstbar seyn wollen statt Zahlung der Ueberfahrtskosten. Diese armen Leute kennen aber diesen Ausdruck nicht und ahnen noch weniger, daß sie dem Capitain dadurch das Recht geben, sie bei ihrer Ankunft in Amerika auf die im Contract bestimmte Anzahl von Jahren förmlich zu verkaufen. Während dieser Sclaverei sind sie von den dortigen Negerclaven wenig unterschieden, und können auch, wenn ihr Herr stirbt, oder ihn die Laune dazu anwandelt, an andere wieder verkauft werden. In den dortigen öffentlichen Blättern liest man daher häufig folgende und ähnliche Ankündigungen: „Ein schriftlicher Contract mit einer starken gesunden deutschen Frauensperson, die vier Jahre zu dienen hat, und alle

Arten von häuslichen Geschäften verrichten kann, ist zu verkaufen. Bei wem? meldet M. N.“ — Da es dort so schwer hält, gute Dienstboten zu bekommen, und die wenigen dort vorhandenen guten Domestiken viel Lohn, theure Kost und sehr schone Behandlung verlangen, so wird selbst mancher rechtliche Mann dadurch verleitet, sich dieses Mittels zur Erlangung solcher Selbstverkäufer, wie man jene unglücklichen Menschen hier zu nennen pflegt, zu bedienen. In den letztern 30 bis 40 Jahren haben sich jedoch in den meisten großen Städten daselbst deutsche und andere Gesellschaften vereinigt, die alles Mögliche anwenden, um die Strenge der Geseze in Betreff dieser sogenannten Selbstverkäufer zu mildern, und ihren neu angekommenen armen Landsleuten während der Dauer ihrer freiwilligen Sclaverei ihre unglückliche Lage so erträglich als möglich zu machen. Es ist zum Erstaunen, daß ungeachtet dieses harten traurigen Schicksals, welches solche Emigranten, die nicht Vermögen genug haben, um ihre Ueberfahrt und die Beköstigung auf der Reise zu bezahlen, eine Reihe von Jahren dort auszustehen haben, dennoch die Anzahl derselben noch immer sehr groß ist. —

Einem jeden Auswanderer, der nicht schon Verwandte oder Freunde in der neuen Welt hat, an die er sich daselbst wenden kann, um über alles, dessen er bedarf, nöthigen Rath und Belehrung zu erhalten, ist es anzurathen, nicht alleine auszuwandern, sondern sich mit Mehrern zu vereinigen, oder sich an eine Gesellschaft solcher Auswanderer anzuschließen, die einen klugen, erfahrenen, geschickten und erprobt rechtsschaffenen Mann zu ihrem Führer haben.

Solche Auswanderungen in ganzen Gesellschaften gewähren manche Vortheile und Annehmlichkeiten, die der einzelne Auswanderer entbehren muß. Sollte er dazu aber keine Gelegenheit oder keine Neigung haben, so thut er doch wohl, wenn er sich, nach seiner Ankunft in dem Lande seiner künftigen Heimath, in einer solchen Gegend ansiedelt, wo schon eine oder mehrere deutsche Colonien vorhanden sind, wie z. B. in den westlichen Gegenden des Staats Pennsylvanien, zwischen dem Eriesee und Pittsburg, wo ein sehr fruchtbarer Boden und ein herrliches mildes Klima ist, oder noch weiter südwestlich am Wabash-Flusse im Staate Indiana, wo es in mancher Hinsicht noch besser ist. —

Zum Schluß möge hier noch eine Belehrung und Warnung stehen, die um so unverdächtiger und





		Weser.		Tade.	
		Fl.	Ob	Fl.	Ob
		u.	u.	u.	u.
1. Mont. Theodora	☞	8	12	6	11
2. Dienst. Mar. Eg.	☞	9	1	7	12
3. Mittw. Ferdinand	☞	10	2	8	1
4. Gründonnerstag	☞	11	3	9	2
5. Charfreitag	☞	12	4	10	3
Allgem. Buß- u. Betttag.					
6. Sonn. Ruhetag	☞	1	5	11	4
☉ u. 5 u. 24 m., u. 6 u. 42 m. ☌. 13 st. 18 m., ☎. 10 st. 42 m.					

(15. W.) Auferstehung Christi, Ev. Marc. 16, v. 1-11.

7. Ostersonnt.	☞	1	5	11	4
8. Ostermont.	☞	2	6	12	5
9. Dienst. Bogislaus	☞	3	7	1	6
10. Mittw. Daniel	☞	3	7	1	6
11. Donn. Ezechiel	☞	4	8	2	7
12. Freit. Catechizat.	☞	5	9	3	8
13. Sonn. Justinus	☞	6	10	4	9
☉ u. 5 u. 8 m., u. 6 u. 53 m. ☌. 13 st. 45 m., ☎. 10 st. 15 m.					

(16. W.) B. verschl. Thüren, Ev. Joh. 20, v. 19-31.

14. Sonnt. Quasimod.	☞	6	10	4	9
Ende der Gerichtsferien.					
15. Mont. Olympia	☞	7	11	5	10
16. Dienst. Carissus	☞	8	12	6	11
17. Mittw. Rudolph	☞	8	12	6	11
18. Donn. Valerian	☞	9	1	7	12
19. Freit. Simon	☞	10	2	8	1
20. Sonn. Sulpitius	☞	11	3	9	2
☉ u. 4 u. 53 m., u. 7 u. 7 m., ☌. 14 st. 14 m., ☎. 9 st. 46 m.					

(17. W.) Vom guten Hirten, Ev. Joh. 10, v. 12-18.

21. Sonnt. Mis. Dom.	☞	12	4	10	3
22. Mont. Cajus	☞	1	5	11	4
23. Dienst. Georgius	☞	2	6	12	5
24. Mittw. Albertus	☞	2	6	12	5
25. Donn. Ev. Marc.	☞	3	7	1	6
26. Freit. Ezechias	☞	4	8	2	7
27. Sonn. Anastasius	☞	5	9	3	8
☉ u. 4 u. 38 m., u. 7 u. 19 m. ☌. 14 st. 41 m., ☎. 9 st. 19 m.					

(18. W.) Ueber ein Kleines, Ev. Joh. 16, v. 5-15.

28. Sonnt. Zubilate	☞	6	10	4	9
29. Mont. Raimund	☞	7	11	5	10
30. Dienst. Crastus	☞	8	12	6	11

Gemeinnützige Mittel.

Das Steinpflaster leicht und wohlfeil vom Grase zu reinigen.

Man nehme nach der Größe des Bedarfs, in folgendem Verhältniß, 50 bis 60 Maasß Wasser, worin 20 ℔ ungelöschten Kalk und 2 ℔ Schwefel geworfen wird, mache diese Mischung in einem Kessel siedend, ziehe die Flüssigkeit ab, und begieße damit das Pflaster, Gartenwege ic. und das Gras ist auf mehrere Jahre davon befreit.

Die Vögel von Gärten und Feldern abzuhalten.

Unter allen aufgestellten Popanzen scheuen die Sperlinge noch am meisten die ausgestopften Raubvögel und Kagen, besonders wenn man solche so aufstellt, daß sie von dem Winde leicht in Bewegung gesetzt werden können.

Gegen die Bitterkeit der Milch und Butter.

Man löse ein wenig Salpeter in Wasser auf, und gieße es in die Milch. Rahm und Butter verlieren sogleich das Uebel-schmeckende, ohne an ihrer Güte zu verlieren.

Wider den Hausschwamm.

Man löst Vitriol in heißem Wasser auf, und benezt damit das Holz- und Bretterwerk des Hauses soweit als man den Schwamm bemerkt, und noch etwas weiter, um sein Unschfressen zu verhindern.

Fliegen vom Fleische abzuhalten.

Man bestreicht das Brett, worauf man das Fleisch legt, mit Lorbeeröl; der Geruch vertreibt alle jene lästigen Gäste aus der Nähe.

Frostsalbe.

Diese ist Kreide in Rübol geschabt. Wenn diese auf die gefrorenen Glieder angebracht wird, so zieht sie in 24 Stunden allen Frost aus und sie sind wieder hergestellt.

zuverlässiger ist, da der Aufsatz, aus dem sie entlehnt ist, einen Nord-Amerikaner selbst zum Verfasser hat und in einer, in der Republick der vereinigten Staaten sehr viel gelebten Zeitung erschienen ist. Der Aufsatz ist eine Adresse an den Verein zu Newyork, welcher zur Belehrung und Unterstützung derer gestiftet ist, die nach den vereinigten Staaten von Nordamerika auswandern. In demselben sagt der Verfasser unter andern Folgendes: „Unter den vielen Menschen, die nach Nordamerika auswandern, sind manche von geringem, viele ohne alles Vermögen. Alle diese Unglücklichen haben aber Lust und Kraft zur Arbeit, und den Willen, diese Kraft thätig werden zu lassen. — — — Unter den Feinden dieser Auswanderer ist einer, welcher der wachsamem Sorgfalt dieses edlen Vereins bisher ganz unentdeckt geblieben zu seyn scheint, und der um so gefährlicher ist, da er aus der Ferne schadet und jenseits des Oceans den armen Auswanderern seine Schlingen legt. Er leitet sie ins Unglück durch vielversprechende Schilderungen von einem ihnen bevorstehenden Glück, das nicht vorhanden ist. Dieser höchst gefährliche Feind sei hier öffentlich entlarvt und angeklagt. Er schändet den Namen von Amerika und opfert seiner schändlichen Habsucht die Ruhe vieler Bewohner der alten und neuen Welt. Viele der mit ihm verbündeten Menschen reisen selbst von hier nach Europa, verhandeln dort wissent-

lich und vorsätzlich Amerika's Felsen und unzugängliche Gebirge, seine unfruchtbaren Sandwüsten und sumpfigen Moräste, oft sogar nackte Massen, die nur in der Phantasie existiren, als fruchtbares, leicht zu cultivirendes Land. Die Richtigkeit und Wahrheit dieser Beschuldigung ist hier so allgemein bekannt, daß sie gar keiner Beweise bedarf. Man frage nur die bedauernswürdigen Menschen, die diesen Betrügnern zur Beute geworden sind, und man wird über ihre Bosheit erstaunen. Diese Mäkler hüten sich auf das sorgfältigste davor, daß in den Kaufcontracten, die sie nun mit den europäischen Käufern förmlich abschließen, nicht das mindeste von der gepriesenen Beschaffenheit der verkauften Ländereien erwähnt werde. Deshalb wenden sie gewöhnlich vor, daß sie mit der Beschaffenheit der verkauften Grundstücke nicht hinlänglich bekannt wären, und geben dem unglücklichen Käufer nur im Allgemeinen eine Idee von der großen Fruchtbarkeit des Landes, von der vorzüglichen Güte des Bodens, von der Mildigkeit des Klimas und von der Vortrefflichkeit der Staatsverfassung. Durch solche Künste erregen sie große Erwartungen von dem Lande, in welchem die zu verkaufenden Grundstücke belegen seyn sollen, und bringen hiedurch, mit Hülfe ihrer Karten und Zeichnungen, Meisterstücke der Schelmerei und des Betruges zu Stande. —

Die Erstürmung von Warschau durch die Russen am 6ten und 7ten September 1831.

Die Einnahme von Warschau gehört unstreitig mit zu den Begebenheiten weltgeschichtlicher Wichtigkeit, die jeden Menschen interessiren. Daher eine kurze Erzählung derselben hier nicht am unrechten Platz seyn wird.

In den letzten Tagen des Augusts 1831 stand die russische Haupt-Armee bei Radarzyn und dehnte ihren linken Flügel bis zu der Weichsel und der Wojwodschafft Plock (Plozk) aus. Langsamem Schrittes zogen sich die polnischen Insurgenten nach Warschau zurück und beschränkten ihre bisher mit abwechselndem Glück geführte Defensive nun fast allein auf die Vertheidigung ihrer Hauptstadt. Der russische Oberfeldherr Graf Paskewitsch Criswancki zog das große Neg immer näher um dieselbe, und ließ eine Pause eintreten, theils um die erwarteten Verstärkungen, insonderheit an Infanterie-Brigaden, welche ihm der Generallieutenant

Geismar zuführen sollte, an sich zu ziehen, theils auch um den Insurgenten Zeit zu lassen, zur Besinnung zu kommen. In Warschau sprach sich aber die Stimmung fortwährend für eine muthvolle und hartnäckige Vertheidigung der Stadt aus; man glaubte allgemein, die Scenen von Saragossa würden sich hier erneuern, und hegte ganz besonders von dem festen, unbiegsamen Character des alten Generals Kruckowicki die Hoffnung, er werde nimmer zu Unterhandlungen schreiten. Der Kriegsrath, die Meinung einiger, daß man eine Schlacht wagen und mit Räumung Warschau's das Heil von einem Kampfe im offenen Felde erwarten müsse, verwerfend, beschloß, die Hauptstadt aufs äußerste zu vertheidigen. Der Zustand der Vertheidigungs-Anstalten schien auch vollkommene Beruhigung zu gewähren; denn außer der Nationalgarde und der übrigen bewaffneten Bevölkerung



R ä t h s e l.

		Weser		Tade.		
		Fl.	Eb.	Fl.	Eb.	
		u.	u.	u.	u.	
1. Mittw. Phil. Jac.	☉	Veränderliches	8	12	6	11
2. Donn. Sigism.	☉	Wetter.	9	1	7	12
3. Freit. † Erfind.	☉	☉ d. 4. Vollm 11. 17m. M.	10	2	8	1
4. Sonn. Florian	☉		11	3	9	2
☉ u. 4 u. 23 m., u. 7 u. 31 m. E. 15 ft. 8 m., N. 8 ft. 52 m.						
(19. W.) Christi Hingang, Ev. Joh. 16, v. 16—23.						
5. Sonnt. Cantate	☉	Bald trübe und	12	4	10	3
6. Mont. Aggäus	☉	regnigt; bald	1	5	11	4
7. Dienst. Domicilla	☉	heiter und ange-	2	6	12	5
8. Mittw. Stanisł.	☉	nehm.	2	6	12	5
9. Donn. Hermes	☉	(d. 11. ☉ in Erbf.) ☉ d. 11. ☉ Viert.	3	7	1	6
10. Freit. Gordian	☉		☉ 7 u. 17 m. M.	4	8	2
11. Sonn. Mamertus	☉		5	9	3	8
☉ u. 4 u. 10 m., u. 7 u. 43 m. E. 15 ft. 33 m., N. 8 ft. 27 m.						
(20. W.) Wahre Wettkunst, Ev. Joh. 16, v. 23—33.						
12. Sonnt. Rogate	☉	Ruhige Luft;	6	10	4	9
13. Mont. Servatius	☉	zunehmende	7	11	5	10
14. Dienst. Christian	☉	Wärme.	7	11	5	10
15. Mittw. Sophia	☉	den 15. Anfang	8	12	6	11
16. Wimmelfahrt	☉	der hellen Nächte.	9	1	7	12
17. Freit. Iodocus	☉		9	1	7	12
18. Sonn. Erius	☉		10	2	8	1
☉ u. 3 u. 59 m., u. 7 u. 54 m. E. 15 ft. 55 m., N. 8 ft. 5 m.						
(21. W.) Vom Tröster, Ev. Joh. 15, 26. Cap 16, 4.						
19. Sonnt. Exaudi	☉	☉ d. 19. Neum.	11	3	9	2
20. Mont. Athanasius	☉	☉ 2 u. 10 m. M.	12	4	10	3
21. Dienst. Prudentia	☉	d. 21. ☉ in d. II	1	5	11	4
22. Mittw. Helena	☉	Einige Regentage	2	6	12	5
23. Donn. Desiderius	☉		2	6	12	5
24. Freit. Esther	☉	(d. 24. ☉ in Erdn.)	3	7	1	6
25. Sonn. Urbanus.	☉		4	8	2	7
☉ u. 3 u. 49 m., u. 8 u. 5 m. E. 16 ft. 16 m., N. 7 ft. 44 m.						
(22. W.) Vom heiligen Geist, Ev. Joh. 14, v. 15—31.						
26. Pfingstsonnt.	☉	☉ d. 26. ☉ Viert.	5	9	3	8
Anfang der Gerichtsferien.		☉ 11 u. 11 m. M.				
27. Pfingstmont.	☉		6	10	4	9
28. Dienst. Wilhelm	☉	Mittelmäßig gu-	7	11	5	10
29. Mittw. Quatemb.	☉	tes Wetter.	8	12	6	11
30. Donn. Wigand	☉		8	12	6	11
31. Aussaatsfest	☉		9	1	7	12

1) Ich gehe nie, wohin mich meine Nase trägt; Weh' dem, der nicht die Hand von hinten an mich legt.

2) Stimmen erzeuge mein Hauch und setz Feuer in Flammen; In der Küche dien' ich, ja in der Kirche sogar.

3) Feuer löscht sonst Wassersfluth, Mich bringt Wasser erst in Gluth.

4) Ich wachse aus der Erde und kleide Jedermann, Den Kaiser, wie den Bettelmann; Und Mancher, dem die Kunst ein karges Brod nur beut, Erringt auf mir Unsterblichkeit.

5) Glänzend bin ich, schön und rein, Nichts kann jemals weisser seyn, Aber Schmutz folgt hinten drein.

6) Im Lenz erquick' ich dich, Im Sommer kühl ich dich, Im Herbst ernähr' ich dich, Im Winter wärm' ich dich.

7) Ich bin nicht Körper und nicht Geist, Doch hab' ich Flügel, wie es heist; Man findet mich im Himmel und auf Erden; Dem Weisen bring' ich Lust, dem Thoren nur Beschwerden.

Ich lindre, heile jeden Schmerz Und tröste des Betrübten Herz. An Schnelligkeit gleicht nichts auf Erden mir; Erathe mich, denn sonst entflieh' ich dir.

8) Küssen warm, noch wärmer innen, Ohne Herz und ohne Sinnen, Zieh' ich alle Menschen an; Herr und Frau und liebe Kinder Drängen sich zu mir heran, Aber wähehlich desto minder Wird ich von der Magd geliebt, Ob sie mir gleich ohne Zweifel Lebenswärme und Nahrung giebt.

Beantwortung der Räthsel.

1) der Krebs. — 2) der Blasebalg. — 3) Ungelöschter Kalk. — 4) der Flachs. — 5) der Schnee. — 6) der Baum. — 7) die Zeit. — 8) der Ofen.

5) Monat Mai hat 31 Tage.

waren 35,000 Mann in und um Warschau zu bes-
sen Vertheidigung; an Lebensmitteln und Fourage
konnte vors erste auch kein Mangel entstehen, da
die neu eröffneten Verbindungen mit der Wojwod-
schaft Podlachien das Verbrauchte genügend ersetzen
konnten. Die Stadt war mit drei Fortifications-
Reihen umgeben, mit gedeckten Zugängen und Pal-
lisaden versehen, und mit mehr als 200 Stück Ca-
nonen so besetzt daß diese über die Umgegend und
die weitere Fläche überall ein wirksames Kreuzfeuer
ausspeien konnten. —

Nachdem die von dem russischen Feldmarschall
den Insurgenten bewilligte 14tägige Bedenkzeit
abgelaufen war, und noch keine bestimmte Erklä-
rung erfolgte, ließ er, den Weg der Milde der
Waffengewalt vorziehend, noch einmal durch den
General Dannenberg am 3. September Friedens-
Anträge machen, die für die Polen sehr günstige
Bedingungen enthielten. Aber die exaltirte Mehr-
heit, welche noch immer darauf bestand, daß Polen
in seinen alten Grenzen wieder hergestellt werden
müsse, siegte über die Meinung der Gemäßigten,
welche für eine Capitulation waren: die Anträge
des russischen Oberfeldherrn wurden also verworfen,
und ihm am 5. Sept. eine, alle andern Vermittel-
lungs-Versuche abweisende Antwort ertheilt. — Am
Abend nach Empfang dieser Erwiederung ließ der
Graf Paslewitsch die Armee, dem entworfenen
Angriffs-Plane gemäß, vor die Verschanzungen
rücken und verlegte sein Hauptquartier nach Blochy
(Blochy). Er eilte nun um so mehr mit der Be-
stürmung Warschau's, da er erfahren hatte, daß
der polnische General Komarino, den die In-
surgenten bis Brzesc vorgeschoben hatten, mit ei-
nem bedeutenden Corps auf dem Rückmarsch be-
griffen sey, um der bedrängten Hauptstadt zu Hilfe
zu kommen. — Die russische Armee war durch die
hinzugekommenen Verstärkungen um diese Zeit bis
auf 118½ Bataillons und 120 Escadrons mit 386
Geschützen vermehrt worden. Mit Anbruch des
Tages (6. Sept.) setzten sich die verschiedenen Co-
lonnen in Bewegung. Viele Freiwillige aus den
Garderegimentern hatten sich zum Sturmlaufen
gemeldet. Davon wurden 1000 Mann durchs Loos
ausgehoben, und unter die Corps vertheilt, bei
welchen sie die Spitzen der Angriffs-Colonnen bil-
deten. Sechs schwere Batterien führen gegen das
stark besetzte Dorf Wola auf, oder vielmehr ge-
gen dessen Raum, — (denn die Häuser waren
meistentheils niedergerissen, nur die Kirche hatte man
stehen lassen, um sie als Citadelle zu benutzen) und
ebensoviele schwere Batterien gegen die rechts dar-

neben liegenden Schanzen. Die Verschanzungen
von Wola waren mit 12 Geschützen von schwerem
Kaliber besetzt. Die Besatzung bestand aus 5
Bataillons vom 8ten und 10ten poln. Regimente.
Die Polen hielten Wola für so stark besetzt, daß
es nicht zu nehmen sey. — Nachdem das Geschütz-
feuer etwas über eine Stunde gedauert hatte, rück-
ten die mit Schanzkörben, Faschinen und Leitern
versehene Sturmcolonnen vor. Die Flesche wurde
von dem General Lüders mit seinen Leuten im
ersten Anlaufe genommen. Die Regimenter Prinz
Wilhelm und Prinz Carl attackirten die Facen,
die Seeregimenter drangen in die Kehle ein. Die
feindliche Besatzung wurde größtentheils niederge-
macht. Gleichzeitig attackirte und eroberte das
Corps des Generals Creuz die Redoute, welche
in der Fronte durch die erste Brigade dieser Divi-
sion und von der linken Seite durch das Selezkische
Infanterie-Regiment angegriffen wurde. Die poln.
Besatzung empfing die Angreifenden mit einem
lebhaften Feuer, lief aber zum Theil hinaus, als
die Brustwehr erstiegen wurde. Als diese Redoute
(Feldschanze) bereits im Besitz der Russen war,
wurden noch viele von ihnen durch die Explosion
eines Pulver-Magazins, worin sich ein Vorrath
Granaten befand, verwundet oder getödtet. Die
Verschanzung von Wola selbst wurde von der Ar-
tillerie des 1sten Corps concentrisch umfaßt. —
Die Freiwilligen warfen sich in die Gräben, rissen
die Pallisaden aus und erkletterten die Brustwehr.
Die Seebataillons drangen zuerst von der Nord-
seite in die Verschanzung ein. Der Raum im In-
nern des Werkes war größtentheils mit dichten
Baumpflanzungen bedeckt, auch standen noch einige
Häuser des ehemaligen Dorfes darin; die poln.
Besatzung konnte sich daher noch vertheidigen, als
der Wall bereits erstiegen war. — Um 1 Uhr
Mittags waren die Verschanzungen von Wola un-
ter bedeutendem Verlust mit stürmender Hand ge-
nommen. Zu gleicher Zeit wurden die daneben
liegenden Redouten und das besetzte Dorf Ra-
cowice erstiegen, und die Polen gezwungen, sich
auf ihre zweite Verschanzungs-Linie zurückzuziehen.
Die Insurgenten setzten zu drei verschiedenen Ma-
len an, Wola wieder zu nehmen, aber schwerlich
war es ernstlich damit gemeint. Ihre Artillerie
machte zwar einige Offensiv-Bewegungen und be-
schuß die links hinter Wola aufgestellten russ. Trup-
pen, zog aber bald wieder von dannen. Die In-
fanterie, schon verschlechtert und entmuthigt durch
die steten Veränderungen und Uneinigkeiten ihrer
Anführer, mußte durch die Officiere ins Gefecht ge-





Weser.		Tade.	
Fl.	U.	Fl.	U.

Scherzhafte Gedichte.

Eigennützigte Dienstoffertigkeit.

Auf einem Markt mit ihrem Kram,
Jüngst eine Zwiebelhöckerin' faß,
Der aus der Hand, ganz still und zahm,
Ein friedliches Kaninchen fraß.

Mit seinem großen Pudel Cartusch,
Geht über den Platz ein stattlicher Mann,
Und eh' er sich's versteh't, im Husch,
Fällt der Pudel das zahme Häschen an.
Man will's verhindern; allein vergebens.
Die Höckerin gejagt durch Graus,
Springt auf, jedoch das Stück ihres Lebens,
Haucht bald seine reine Seele aus.

Der Herr des Hundes, das Thier ab-
schägend,

Erbietet sich gern zu des Schadens Ersatz;
Doch sie, die Arm' in die Seite legend,
Reißt ihm entgegen: „Ne mein Schatz,
Ihm soll man lesen de Leviten,
Die Sache kommt ihm theuer zu stehn;
Seine Hunde muß er besser hüten,
Gleich soll er mit uf de Dbrigkeit geh'n.
Der Mann thut alles sie ruhig zu stellen,
Will zahlen ihr den zehnfachen Werth;
Doch sie, in der Absicht in zu prellen,
Die Ausführung ihres Willens begehrt.

Ein Schuster-Gleve, ein feiner Junge,
Der diesen Streit mit angehört hat,
Vertritt den Herrn mit lebhafter Zunge,
Zum Weibe sprechend „Wo, wie, wat?

Ich globe, sie will den Herrn kalbiren?
Er soll getrost uf't Rathshaus geh'n,
Ich aberst will ihr überführen,
Det ihm nicht Böses soll gescheh'n,
Denn ich bezeige uf sein Verlangen
Wenn er 'en Drinkgeld mir verspricht,
Det der Karnikel hat angefangen,
Uf meine Ehr', uf meine Pflicht.“

Gegenseitige Liberalität.

An einem rauhen Wintertage,
Hat es zu vieler Menschen Plage
Sehr stark geglatteist. Eine Frau
Wägt eben nicht allzugenau
Ihr'n Schritt ab, wo der Bürgersteg
Vor einem Hause etwas schräg
Zuläuft; und als sie den passiert,

1. Sonn. Nicodem.	10	2	8	1	10	2	8	1
⊙ U. 3 U. 42 m., U. 8 U. 14 m. L. 16 ft. 38 m., N. 7 ft. 22 m.								
(23. W.) Jesus und Nicodemus, Ev. Joh. 3, v. 1-21.								
2. Sonnt. Dom. Tr.	11	3	9	2	11	3	9	2
Ende der Gerichtsferien.								
3. Mont. Erasmus	12	4	10	3	12	4	10	3
4. Dienst. Darius	1	5	11	4	1	5	11	4
5. Mittw. Bonifacius	1	5	11	4	1	5	11	4
6. Donn. Frohnleich.	2	6	12	5	2	6	12	5
7. Freit. Lucretia	3	7	1	6	3	7	1	6
8. Sonn. Medardus	4	8	2	7	4	8	2	7
Geb. d. Herzogin Friederike.								
⊙ U. 3 U. 37 m., U. 8 U. 20 m. L. 16 ft. 43 m., N. 7 ft. 17 m.								
(24. W.) Vom reichen Manne, Ev. Luc. 16, v. 19-31.								
9. Sonnt. 1. Trinit.	4	8	2	7	4	8	2	7
10. Mont. Flavius	5	9	3	8	5	9	3	8
11. Dienst. Barnabas	6	10	4	9	6	10	4	9
12. Mittw. Basilides	7	11	5	10	7	11	5	10
13. Donn. Tobias	8	12	6	11	8	12	6	11
14. Freit. Valerius	8	12	6	11	8	12	6	11
15. Sonn. Vitus	9	1	7	12	9	1	7	12
⊙ U. 3 U. 35 m., U. 8 U. 25 m. L. 16 ft. 50 m., N. 7 ft. 16 m.								
(25. W.) V. großen Abendmahl, Ev. Luc. 14, v. 12-24.								
16. Sonnt. 2. Trinit.	10	2	8	1	10	2	8	1
17. Mont. Nicander	11	3	9	2	11	3	9	2
18. Dienst. Schlacht bei Sennaliance	12	4	10	3	12	4	10	3
19. Mittw. Gervasius	1	5	11	4	1	5	11	4
20. Donn. Sylvester	2	6	12	5	2	6	12	5
21. Freit. Rahel	2	6	12	5	2	6	12	5
22. S. d. Großherzogin Cecilia hob. Geb.	3	7	1	6	3	7	1	6
⊙ U. 3 U. 35 m., U. 8 U. 28 m. L. 16 ft. 53 m., N. 7 ft. 7 m.								
(26. W.) V. verlorenen Schaaf. Ev. Luc. 15, v. 1-32.								
23. Sonnt. 3. Trinit.	4	8	2	7	4	8	2	7
24. Mont. Joh. Täuf.	5	9	3	8	5	9	3	8
25. Dienst. Febronia	6	10	4	9	6	10	4	9
26. Mittw. Jeremias	7	11	5	10	7	11	5	10
27. Donn. Ladislaus	7	11	5	10	7	11	5	10
28. Freit. Josua	8	12	6	11	8	12	6	11
29. Sonn. Pet. Paul	9	1	7	12	9	1	7	12
⊙ U. 3 U. 39 m., U. 8 U. 27 m. L. 16 ft. 48 m. N. 7 ft. 12 m.								
(27. W.) Seyd barmherzig, Ev. Luc. 6, v. 31-42.								
30. Sonn. 4. Trinit.	10	2	8	1	10	2	8	1

trieben werden; dreimal warfen die russischen Grenadiere sie mit dem Bajonet bis an die Stadtbarrieren zurück. Der Kampf ward bis zur eintretenden Dunkelheit der Nacht fortgesetzt; da dann die russ. Truppen aus dem Bereiche des Feuers zurückgezogen wurden. — Spät in der Nacht erschien auf dem russ. Vorposten der poln. General Prondzynski mit einem Schreiben des Regierungs-Präsidenten Generals Krukowiecki. Der russ. Feldmarschall empfing ihn in Wola. In diesem Schreiben versicherte Krukowiecki, daß er bereit sey, sich mit der ganzen Nation dem russischen Kaiser, seinem rechtmäßigen Herrn zu unterwerfen. — Dieser Erklärung zufolge erhielt derselbe die Weisung, sich nach Wola zu begeben, um die Präliminarien festzustellen. Krukowiecki kam am andern Morgen, führte aber eine Sprache, welche mit der von ihm eingesandten schriftlichen Erklärung nicht übereinstimmte, und leugnete, von der National-Versammlung oder poln. Insurgenten-Regierung zur Unterhandlung bevollmächtigt zu seyn. Russischer Seits schloß man daraus, daß dieses Verfahren keinen andern Zweck habe, als Zeit zu gewinnen. Der Feldmarschall schlug daher das Gesuch um längern Aufschub aus und drang auf bestimmte Erklärung. Zuletzt willigte er auf vieles Bitten ein, (es war 10 Uhr Morgens), noch bis 1 Uhr Mittags die geforderte Unterwerfung der Insurgenten abzuwarten, und diese Frist wurde nachher auf das Gesuch der letztern noch um eine halbe Stunde verlängert. Als aber auch dann noch keine Antwort erfolgte, befahl der Feldmarschall, das Feuern zu beginnen. Kaum ließ sich der Donner des Geschüßes vernehmen, als General Prondzynski zurückkam, um anzuzeigen, daß der Präsident nunmehr unumschränkte Vollmacht zum Unterhandeln erhalten habe. Dem gemäß wurde der General Berg nach Warschau gesendet, der Angriff aber auf der ganzen Fronte fortgesetzt, und dem General Krukowiecki angedeutet, daß er im Falle einer unbedingten Unterwerfung einen Palamentär durch den Mariemönter Schlag an die russ. auf dem linken Flügel stehende Cavallerie zu senden habe. —

Das Gefecht begann, wie am vorigen Tage, mit einem starken Artilleriefeuer. Gleich zu Anfang der Kanonade erhielt der Feldmarschall von einer feindlichen Kanonenkugel eine Contusion am linken Arme, die ihn ausser Gefecht setzte; worauf der General Toll die fernere Leitung des Kampfes übernahm. Der Hauptangriff war gegen die Wolaer Vorstadt von Warschau und das darneben liegende Dorf Czyste gerichtet, gegen welche 150

Stück Geschüße 2 Stunden lang spielten. Das Feuer wurde sehr lebhaft von der Stadt aus erwiedert. Als sich aber die russ. Sturmcolonnen in Bewegung setzten und die poln. Besatzungen mit gefällten Bajonetten aus den Schanzen hinauswarfen, war der Sieg bald entschieden und um 5 Uhr Nachmittags wehten die russ. Fahnen auf der ganzen mittlern oder zweiten Schanzenreihe. Die Colonnen drangen immer weiter vor; ihre Granaten flogen in die Stadt; bis tief in die Nacht dauerte Angriff und Gegenwehr, und der Erfolg war, daß die Russen sich endlich auch des Hauptwalles bemächtigten und nun von diesem aus die Stadt beschießen konnten.

Die Unterhandlungen hatten während der Bestürmung unausgesetzt ihren Fortgang gehabt; der Reichstag weigerte sich noch immer Bedingungen anzunehmen, die mit seinem bekannten Manifest im Widerspruch standen, und Krukowiecki verlangte entweder die ausgebrehteste Vollmacht oder seine Dimission. Die Demagogen-Partei würde vielleicht noch in diesem verzweiflungsvollen Augenblick eine sehr blutige Katastrophe herbeigeführt haben, wenn nicht die in der Stadt plahenden und zündenden russ. Granaten ihren Uebermuth niedergebeugt hätten. Nun ertheilte der Reichstag dem Präsidenten die verlangte Vollmacht, widerrief sie aber sogleich wieder, die Verwirrung war grenzenlos und der sonst so allgemein geachtete 80jährige Krukowiecki vermochte nicht, das Gewirr widerstrebender Meinungen aufzulösen und die aufgeregten Gemüther zu einer ruhigen und klaren Ansicht und Würdigung des Standes der Dinge zu bringen. Die Landbotencammer hatte den letzten Schritten des Präsidenten seine Zustimmung versagt. Dieser hatte seine Entlassung abermals verlangt und dieselbe, jedoch nur vom Landtagsmarschall unterzeichnet, erhalten. Der russische Parlamentär, der im Regierungs-Palaste nicht mehr den Präsidenten, sondern nur den Generalstab der Armee vorfand, erwartete ihn 3 Stunden lang vergeblich. Erst auf seine kategorische Erklärung, daß, wenn Krukowiecki nicht erscheinen wolle, er seine Aufträge nicht mehr für gültig ansehe, betrieb man ernstlich die Rückkehr des Präsidenten, welche endlich mit großer Mühe und fast durch Zwang bewirkt wurde. Doch dieser bestand darauf, indem er seine polnische Mühe zornig zu Boden warf und den Reichstag für eine Versammlung von Narren erklärte, er könne, da er sich jetzt nur als bloße Privatperson betrachten müsse, keinesweges zur Abschließung eines Vertrages die Hände bieten; und da die Ordres des rus-



			Weser.	Zade.
			Fl. Eb.	Fl. Eb.
			u. u.	u. u.
1. Mont. Theobald	☾		10 2	8 1
2. D. Maria Heims.	☾	☉ d. 2. Vollm.	11 3	9 2
3. Mittw. Cornelius	☾	☾ 11. 11m. M.	12 4	10 3
4. Donn. Ulrichs	☾	☾ den 2. sichtb. part.	1 5	11 4
5. Freit. Catechisat.	☾	☾ Mondfinsterniß.	1 5	11 4
6. Sonn. Hector	☾	☾ (d. 6. @ i. Erdf.)	2 6	12 5
☉ U. 3 U. 44 m., U. 8 U. 25 m. Z. 16 ft. 41 m.			N. 7 ft. 19 m.	

(28. W.) V. Fischzug Petri, Ev. Luc. 5, v. 1-11.

7. Sonnt. 5 Trinit.	☾	☾ Bedeckte Luft,	3 7	1 6
8. M. G. S. H. d. Erbgröb.	☾	☾ mäßige Wärme u.	3 7	1 6
9. Dienst. Cyrillus	☾	☾ zuweilen Regen.	4 8	2 7
10. Mittw. Israel	☾	☾ ☉ d. 10. l. Viert.	5 9	3 8
11. Donn. Nius	☾	☾ 4 U. 46 m. M.	6 10	4 9
12. Freit. Heinrich	☾	☾ Angenehme schöne	7 11	5 10
13. S. Margaretha	☾	☾ Sommerwite-	8 12	6 11
☾ G. b. Er. K. S. d. Groß-		☾ rung.		
☾ herzogs Paul Fried. August				
☉ U. 3 U. 51 m., U. 8 U. 19 m. Z. 16 ft. 28 m.			N. 7 ft. 32 m.	

(29. W.) Pharis. Gerechtigkeit, Ev. Matth. 5, v. 17-26.

14. Sonnt. 6 Trinit.	☾	☾ den 17. sichtbare	8 12	6 11
15. Mont. Ap. Theil.	☾	☾ Sonnensfinsterniß	9 1	7 12
16. Dienst. Ruth	☾	☾ ☉ d. 17. Neum.	10 2	8 1
17. Mittw. Alexius	☾	☾ 7 U. 49 m. M.	11 3	9 2
18. Donn. Rosina	☾	☾ (d. 18. @ in Erdn.)	12 4	10 3
19. Freit. Ruffina	☾	☾ heiter und warm;	1 5	11 4
20. Sonn. Elias	☾	☾ Gewitterluft.	2 6	12 5
☉ U. 4 U. 1 m., U. 8 U. 10 m. Z. 16 ft. 9 m.			N. 7 ft. 51 m.	

(30. W.) Von 4000 Mann, Ev. Marc. 8, v. 1-9.

21. Sonnt. 7 Trinit.	☾	☾ d. 23. ☉ in Q	3 7	1 6
22. Mont. Mar. M.	☾	☾ Hundstage Anf.	4 8	2 7
23. Dienst. Apollinar	☾	☾ ☉ d. 23. @ Viert.	5 9	3 8
24. M. Anf. der Gerichteser.	☾	☾ 10 U. 15 m. U.	6 10	4 9
25. Donn. Jacobus	☾	☾ Etwas Regen,	6 10	4 9
26. Freit. Anna	☾	☾ doch bleibt ange-	7 11	5 10
27. Sonn. Martha	☾	☾ nehmes Wetter	8 12	6 11
☾ vorherrschend.				
☉ U. 4 U. 11 m., U. 8 U. 1 m. Z. 15 ft. 50 m.			N. 8 ft. 10 m.	

(31. W.) V. falsch. Propheten, Ev. Matth. 7, v. 12-29.

28. Sonnt. 8 Trinit.	☾	☾ d. 29. hören die hel-	8 12	6 11
29. Mont. Beatrix	☾	☾ len Nächte auf.	9 1	7 12
30. Dienst. Abdon	☾	☾ ☉ d. 31. Vollm.	10 2	8 1
31. Mittw. German.	☾	☾ 3 U. 42 m. U.	11 3	9 2

Da gleitet sie, und ach! verliert
 Das Gleichgewicht. Mit einem Schneller
 Stürzt sie hinab in einen Keller,
 Und fällt auf Kannen, Töpfe und Teller,
 Die hier zum Kauf für baares Geld,
 Höchst zierlich waren aufgestellt,
 Und welche durch der Dame Fall,
 Mit einem ungeheuern Schall,
 Zerbrachen. Die Verkäuferin,
 'Ne echte Art Berlinerin,
 Versteinert erst, gleich Vater Loths
 Gemahlin, dann plagt ihr die Galle:
 „Wat is mich des vor'n Sackerlots
 Verdäntiges in't Kell'rgesalle!
 Denkt Sie, ich habe meine Töpfe
 Un Kannen an der Kellertreppe
 Man hingestellt, um solche Töpfe
 Wie Sie mich dreh't, daraus zu lösen?
 Ja Kuchen, Pastmann soll Se heßen,
 Aurora! Nechen! komm' mal rin
 Un los bei Eckerten gleich hin.“
 Die Tiefversenkte, welche noch,
 Den großen Schrecken ausgesonnen,
 Mit heiler Haut davon gekommen,
 Wälzt sich aus der Geschirre Loch
 Das ihre Corpulenz erzeugt, —
 Reibt sich ein Weiltchen Hüft' und Rippe
 Wobei der zänkischen Kantippe
 Sie ein'ge blanke Thaler reicht,
 Damit ob der samdsen Sache
 Sie weiter keinen Aufstand mache.
 Die Höf'rin, die ihr Zorngesicht
 Mit freundlicher Phsyssonomie
 Gleich wechselt, d'rauf sehr hößlich spricht:
 „S, schönste Dame, fallen Sie
 In Gottesnam'n in meinen Keller
 So oft Ihr Wille darnach strebt,
 Was liegt an so'n paar lump'ge Teller,
 Die werden wieder zusamm'n geklebt.“

Das Duell.

Lieber Ruben, as du werst nach Leipsik reisen
 Dann nehm dir vor die Commödje in Acht;
 Ich werd's dir mit einem Beispiel beweisen
 Wie bald se mer hätten ums Leben gebracht:
 Ich bin gefessen auf die Bank
 Mit meiner Kalle, da kommt entlang
 An Student mit Sporn, der stoßt mer an;
 Ich sprek: wer sein se, lieber Mann,
 Sie sporn mer, — nau bin ich doch kein Saul:
 Da spreckt der Student: Mauschel halt's Maul!
 De Kalle sßt daneben; —



fischen Parlamentärs, Generals Berg, nur an den Reg. Präsidenten Krufowiecki lauteten, so weigerte sich dieser, die Umstände klüglich benutzend, mit einem Andern zu unterhandeln. Er war schon im Begriff, sich zu entfernen, — es war 3 Uhr Morgens, und um 4 Uhr sollte der Sturm auf Warschau von neuem beginnen —, als die polnischen Generale voll Besorgniß vor den schrecklichen Folgen dieses Sturmes, die dringendsten Bitten an ihn richteten, noch etwas zu warten. Und so kam es denn glücklich dazu, daß zwischen dem russischen Parlamentär einer Seite, und dem poln. Generalissimus Malachowsky und dem neuen Vice-Präsidenten Obersten Zielinski eine Militair-Convention abgeschlossen wurde, in deren Folge die poln. Armee sogleich Warschau und die Vorstadt Praga räumen sollte. Von poln. Seite kam man dieser Verpflichtung pünctlich nach, und um 8 Uhr Morgens besetzte die russ. kais. Garde die Stadt. An dem Jerusalemer Schlage überreichte eine Deputation des Municipalrathes dem Großfürsten Michael Brod und Salz als Zeichen der Unterwürfigkeit. Eine russ. Brigade besetzte den Brückenkopf von Praga. Am Abend folgte der im heißen Kampfe des vorigen Tages verwundete Feldherr Paslewitsch. Die große Mäßigung, welche die russischen Krieger vom Höchsten bis zum Geringsten in ihren Verfügungen und in ihrem Benehmen an den Tag legten, bekrundeten die Achtung, welche ihnen die frühern Großthaten des polnischen Volkes eingestößt hatten. Die Bewohner Warschau's andererseits, jetzt erst der allgemeinen Ruhe und Sicherheit theilhaftig, nach der sie sich in der letz-

ten Zeit aus den Gräueln der Anarchie unverkennbar gesehnt hatten, kamen den Russen bereitwillig entgegen. —

Der heiße Kampf an diesen beiden Tagen hatte den Russen viel gekostet. Nach den Rapporten fehlten gleich nach dem Gefechte 10,000 Mann, wovon sich jedoch viele hernach wieder einfanden, viele nur leicht verwundet waren. Die Zahl der verwundeten und todten Officiere betrug 500; dabei befanden sich 10 Regiments-Commandeurs und alle Stabsofficiere des Samogitischen Grenadier-Regiments todt. Die Artillerie hatte an Todten und Blessirten 39 Officiere, etwa 400 Unterofficiere u. Soldaten, und 700 Pferde verloren; 15 Kanonen wurden demontirt und 8 Pulverfassen in die Luft gesprengt. — Der Verlust der Polen war nicht mit Gewißheit zu ermitteln. 132 von ihren Geschützen fanden sich in den Verschanzungen und fielen den Siegern in die Hände. Auf dem Schlachtfelde sammelte man 3000 Gewehre; in der Stadt erbeuteten die Russen noch 5000 Stück brauchbare Flinten, 8000 Stück blanke Waffen verschiedener Gattung, 5000 Stück fertige Ladungen, gegen 2 Millionen Patronen, eine Menge Proviant, Feldgeräthe, Pontons und Artillerie-Vorräthe; ein Arsenal, ein Siebhaus, eine Pulvermühle, Salpeterfabrik und mehrere Waffen- und Gewehrfabriken. Die Zahl der von den Russen gemachten poln. Gefangenen betrug 4000 Mann. Eine große Anzahl Soldaten blieb beim Abmarsch der poln. Truppen freiwillig zurück, und 11000 Kranke fanden sich in den Spitalern. —

D i e S u p p l i k.

Ein Kossäthe auf dem Gute eines Edelmannes bei Treptow an der Rega hatte, wie das bei solchen armen Leibeigenen üblich war, ein Mastschwein; das Einschlagen desselben und der Verkauf der Schinken und des Speckes, ist für diese Leute ein Haupteinkommen. Die Hütte des Kossäthen lag hinter dem zum Schlosse des Gutsbesizers gehörigen Garten. Eine Thür an der hintern Gartenmauer, aus welcher das Unkraut des Gartens geschafft, und der Dünger für selbigen hineingebracht wurde, stand oftmals auf. Das Schwein des Kossäthen hatte dadurch den Weg in den Garten gefunden, und eine ziemliche Verwüstung unter den Blumentöpfen und auf den Blumenbeeten an-

gerichtet. Der Gärtner beschwerte sich darüber bei dem Guteherrn, und dieser, höchst aufgebracht, ließ den Eigenthümer des Schweines sogleich zu sich bescheiden.

Er empfing den Bauer mit Flüchen und Vorwürfen, und die Entschuldigungen des Letzteren: daß er unmöglich wegen seiner Hofdienste das Schwein immer hüten könne, und daß solches das Unglück nicht angerichtet haben würde, wenn der Gärtner nicht die Thür zum Garten aufgelassen hätte, brachte den Gutsbesizer noch mehr in Harnisch. „Der impertinente Kerl will noch raisonniren!“ rief er, ließ dem Kossäthen fünfzig Stockprügel aufzählen, und erklärte ihm: wenn sich das Schwein noch einmal im



	Weser.	Tade.
	Fl. Eb	Fl. Eb
	U. U.	U. U.
1. Donn. Petr. Ketsf.	12	4 10
2. Freit. Gustav	1	5 11
3. Sonn. Eleasar	2	6 12

© U. 4 U. 22 m., U. 7 U. 49 m. L. 15 ft. 27 m. N. 8 ft. 33 m.

(32. W.) B. unger. Haushalter, Ev. Luc. 16, v. 1-13.

4. Sonnt. 9 Trinit.	2	6 12
5. Mont. Oswald	3	7 1
6. Dienst. Sixtus	4	8 2
7. Mittw. Donatus	4	8 2
8. Donn. Cyriacus	5	9 3
9. Freit. Romanus	6	10 4
10. Sonn. Laurentius	7	11 5

© U. 4 U. 33 m., U. 7 U. 36 m. L. 15 ft. 3 m. N. 8 ft. 57 m.

(33. W.) Zerstörung Jerusalems, Ev. Luc. 19, v. 41-48.

11. Sonnt. 10 Trinit.	7	11 5
12. Mont. Clara	8	12 6
13. Dienst. Hildebert	9	1 7
14. Mittw. Eusebius	10	2 8
15. D. Mar. Hiinf.	11	3 9
16. Freit. Isaac	12	4 10
17. Sonn. Bilibald	1	5 11

© U. 4 U. 45 m., U. 7 U. 21 m. L. 14 ft. 36 m. N. 9 ft. 24 m.

(34. W.) Pharisaer u. Böllner, Ev. Luc. 18, v. 9-14.

18. Sonnt. 11 Trinit.	2	6 12
19. Mont. Sebalbus	2	6 12
20. Dienst. Bernhard	3	7 1
21. Mittw. Rebecca	4	8 2
22. Donn. Philibert	5	9 3
23. Freit. Zachäus	6	10 4
24. Sonn. Barthol.	7	11 5

© U. 4 U. 57 m., U. 7 U. 6 m. L. 14 ft. 9 m. N. 9 ft. 51 m.

(35. W.) B. Taub. u. Stummen, Ev. Marc. 7, v. 31-37.

25. Sonnt. 12 Trinit.	7	11 5
26. Mont. Samuel	8	12 6
27. Dienst. Gebhard	9	1 7
28. Mittw. Augustin	9	1 7
29. Donn. Joh. Enth.	10	2 8
30. Freit. Benjamin	11	3 9
31. Sonn. Paulinus	12	4 10

© U. 5 U. 9 m., U. 6 U. 51 m. L. 13 ft. 42 m. N. 10 ft. 18 m.

Du kennst doch meine Blümlich schau?
 Sie spricht so: mein! soll ich leben,
 Das ist ja ein großer Patraun!
 Werauf fogleich der Student spricht:
 „Was pappelst du gales Kalmuckengesicht?“
 Und auf gahst er davon — — —
 Da kimmt der Samme, der Gumpel, der
 Schmul,
 Der Goldschmidt, der Fzig, der Fleisch, der
 Tuel,
 Die kinnen und stellen sich her zu mir,
 Und sprechen: das läßt du bieden dir?
 Das leitst du, daß er so epsch kann sagen?
 Auf Pischtaulen mußt du dir mit em schlagen?
 Ich thue alle nach der Reih anschauen — —
 Und sprach: auf Pischtaulen soll ich mer hauen?
 Fau! spricht der Fleisch: das wird mir behagen,
 Auf Pischtaulen mußte dir mit ihm schlagen,
 Was Fleisch? auf Pischtaulen, sag' emal
 Auf gela d'ne Pischtaulen so mit em Knall?
 Soll mir de liebe Gott bewahren!
 De Kugel könnt mer in die Gederne fahren!
 Da spricht die Kalle: „Sau Musche Ufch
 Als er hatt ganz und gar kein Kurasch
 Für meine Ehre und Reputation zu sterben,
 So kann er nur um 'ne Andere werden!“
 Du weißt die Kalle hat Mos' und ist schain,
 De Ducaten kann mer kaume zählen;
 Sie zu verlieren oder in den Daud zu gahn:
 Do wär nicht zu wählen;
 Drum nãm ich meine Kurasch zusammen
 Und red' den Studenten also an:
 Sie müssen sich mit mir auf Pischtaulen hauen,
 Auf gelad'ne Pischtaulen, se werdens schauen,
 Und morgen Abend um diese Zeit
 Ist einer wohl daud, dee andere weit. —
 Zu meinem großen Schauder spricht
 Der Student, „an mirs soll mangeln nicht!“
 De ganze Nacht bin ich nicht geschlafen,
 Gott möge so hart nie wieder mer strafen!
 Kaum hatte die Glocke neun geschlagen
 So kommt der Fleisch, mein Secundant,
 Mir abzuholen in dem Wagen
 Nach Saul sein Garten und da fand
 Der Student sich ein, eh' ich's gedacht,
 U Sekundanten hat he auch mitgebracht,
 De Keel kummt und sieht ganz rasch
 Zwei große Pischtaulen aus de Tasch,
 Pulver und Blei thut he hinein,
 Sau viel als für fünf Leute hinreichend seyn,
 Er libt mer die eine, spricht zu Fleischen:
 „Ma thun sie funfzehn Schritt abmessen!“
 Ich denke gor nichts Arges dabei,
 Doch was 'ne Hinterlistst wor's o wey!
 De Fleischge hat ganz kurz kurze Beine,

Garten sehen ließe, so würde er es auf den Kopf schießen, und seine Leute sollten es dann erhalten.

Mit diesem Bescheide wurde der Bauer entlassen. Die Gartenthür stand nach wie vor viermal auf; das Schwein folgte seinem Instinkte; kaum fing es an im Garten zu wühlen, als der Gutbesitzer es aus einem Fenster seines Schlosses gewahr wurde. Rasch ergriff er eine Büchse, zielte, drückte los, das Thier stürzte tod nieder, und, um sein gegebenes Wort zu halten, schenkte er es seiner Dienerschaft.

Den armen Kossäthen traf dieser Schlag noch härter, als die zuvor erhaltenen fünfzig Prügel; er hoffte von dem Erlöse des zu schlachtenden Schweines eine bald fällige Abgabe entrichten zu können, nun sah er sich dadurch außer Stande. Tiefinnig überlegte er, was in dieser Noth zu thun sey; der Weg der Klage vor den Gerichten stand ihm zwar offen, aber das erforderte Geld, und das hatte er nicht; überdies war der Ausgang sehr problematisch, und selbst bei einem günstigen Urtheile war ihm nicht geholfen, denn im Verzuge war große Gefahr für ihn, und er erwartete keine schnelle Hülfe bei der Justiz.

Da fiel es ihm ein den nächsten Weg einzuschlagen und sich unmittelbar an den König zu wenden. Er hatte so viel von der Gerechtigkeitsliebe gehört, und von der Menschenfreundlichkeit, womit er dem Geringsten seiner Unterthanen selbst Gehör schenkte, daß er nicht zweifelte, sein König würde sich seiner kräftig annehmen. Mit freudiger Hoffnung im Herzen ging er zum Dorfgeistlichen, erzählte ihm, welches ein Unglück ihn betroffen habe, und bat ihm eine Supplik an den König aufzulegen.

Achselzuckend erwiderte der Pfarrer: „Es thut mir zwar leid, daß Ihm solch ein Unfall begegnet ist, mein Freund! aber eine Bittschrift kann ich Ihm nicht machen, dazu bin ich nicht befugt, da muß er sich an einen Advocaten wenden.“

„Dato heb' ick keen Geld,“ antwortete der Kossäthe. „Un wenn He mi nich de Plit maken will, so geb' he mi man en Blatt Papeer, Dint' und Feder; ich will se mi sülvst schreiben.“

„Kann Er denn schreiben?“

„Ne, dat nich, aber's ick will et schon maken.“

Der Geistliche suchte den Kossäthen von seinem Vorsatz abzubringen; er stellte ihm vor, daß der König sich um solche Kleinigkeiten nicht bekümmere, und er sich nur durch eine fruchtlose Beschwerde den Haß seines gnädigen Herrn noch mehr zuziehen würde. Der Bauer bestand aber auf seinem Verlangen, und der Geistliche, um nicht in den Ruf der Lieblosigkeit unter seiner Gemeinde zu kommen, gab endlich dem Bittenden das Verlangte.

Dieser kritzelte mancherlei Figuren auf das Papier, und als der Geistliche seine Verwunderung darüber äußerte, mit der Bemerkung: „daraus kann ja kein Mensch klug werden,“ antwortete ihm der Supplikenschreiber:

„Lat He dat man got fin. Dat is mine Soarge, de König schall et schon verstahn.“

Nach Beendigung seines sauern Geschäfts faltete der Kossäthe das Papier zusammen, und mit den Worten: „Adjes; dank ock schön!“ verließ er den Geistlichen.

Heimgekehrt in seine Hütte, kleidete er sich in seinen Sonntagsstaat, füllte seinen Kober mit Gewaaren, steckte die Bittschrift und seinen mit wenigen Groschen gefüllten kleinen ledernen Geldbeutel zu sich, und machte sich auf den Weg nach Potsdam.

Wohlbehalten traf er dort ein. Unterwegs erzählte er treuherzig, oft unaufgefordert, den Zweck seiner Wanderung, und er fand dadurch bei seines Gleichen und auch andern Leuten höherer Stände eine gastliche Aufnahme; seine Hoffnung wuchs, je näher er Potsdam kam, denn überall sprach man mit Begeisterung von dem alten Fritz und versicherte ihm, daß er seinen weiten Weg nicht umsonst machen würde.

Kaum in Potsdam angekommen, erkundigte er sich, wo der König wohne? Man wies ihn nach dem Schlosse. Dreist näherte er sich der Treppe. Da trat ihm eine dort stehende Schildwache in den Weg, und als er sich darüber wunderte, da er doch wisse, daß Jeder zum König gehen könne, bedeutete ihm der Gardesoldat: dies sey nicht der Fall, er müsse warten, bis der König herausträme, und wenn er eine Supplik hätte, solche in die Höhe halten, dann nähme sie ihm der Monarch entweder selbst ab, oder ließe sie von Jemanden aus seinem Gefolge in Empfang nehmen. Darüber entstand ein Wortwechsel. Der Kossäthe hegte manche Zweifel gegen die Aeußerungen des Gardesoldaten und trug sie gerade nicht sehr zart vor, als der König mit einigen Officiern erschien, um auf die Parade zu gehen.

Der Streit hatte plötzlich ein Ende. Der Soldat schulterte das Gewehr und richtete sich kerzengerade. Der Bauer schwieg ebenfalls, die Bittschrift in der Hand.

„Was gibt's?“ fragte der König den Bauer.

„Ick will den König spraken,“ antwortete dieser. „He is et wol gar sülvst?“

„Ja! geb' Er her.“

Friedrich nahm dem Bauer nun die Bittschrift





Weser.		Tabe.	
Fl.	Eb	Fl.	Eb
U.	U.	U.	U.

Viel kurzer als de Studenten seine
Auch hebb ich de Fleischge noch immer vers
theidicht,
Wenn ihr em hebbet damit beleidicht
Das he jedweden fu knapp het gemessen,
Das werd ich em aberscht nicht wieder vers
gessen,

(36. W.) B. barmh. Samariter, Ev. Luc. 10, 21-42.

1. S. 13 Tr. Egidius	Die Luft ist bald	12	4	10	3
2. Mont. Elisa	heiter und ange-	1	5	11	4
3. Dienst. Mansuetus	nehm, bald trübe	2	6	12	5
4. Mittw. Theodosia	nassfalt und un-	3	7	1	6
5. Donn. Moses	gestüm.	3	7	1	6
6. Freit. Magnus	d. 7. E. Viert.	4	8	2	7
7. Sonn. Regina		6 U. 27 m. N.	5	9	3

U. 5 U. 20 m., U. 6 U. 34 m. E. 13 st. 14 m. N. 10 st. 46 m.

Denn he hat gemessen de Schritte sau klein
As king he auf Eis oder Mergelstein.
As jeder nu stait uf seinen Platz,
Dau sprecht de Student: „nu mein Schatz
Sie ebben gefordert und schießen an,
Doch fielen se waul, sonst ist es um sie
feschain;
Denn ich hob en Schwur gethan,
Das einer nur vom Platz soll gaih!“
Sag Ruben, hast du schaun Pulver gerechen
Sonst kann ich dir gar nicht beschreiben den
Schreck:

(37. W.) B. zehn Auffägigen, Ev. Luc. 17, v. 11-19.

8. Sonnt. 14 Trinit.	Beständigere	6	10	4	9
Mar. Geburt	Witterung, ruhi-				
9. Mont. Bruno	ge Luft, leicht be-	7	11	5	10
10. Dienst. Sophthenes	wölkter Himmel.	8	12	6	11
11. Mittw. Probus		9	1	7	12
12. Donn. Cyrus	(d. 13. @ i. Erdn.)	10	2	8	1
13. Freit. Amatus		d. 13. Neum	11	3	9
14. Sonn. Erhöhung	10ll. 46m. U.	12	4	10	3

U. 5 U. 33 m., U. 6 U. 17 m. E. 12 st. 44 m. N. 11 st. 16 m.

Wie Blei, sau fuhr es mer in die Knochen
Es war als hätt ich den Schuß schon weck.
Doch dacht ich, ah er soll schießen dir daud
Will ich en ans Leben, helf mer Gott!
Und nahm die Pischtaule in de rechte Hand
Und schiehte und schiehte den Hohn geschpannt,
Und schiehte krod uf de Studente laus
Und drückte; — Bauz is de Schuß heraus!
Heraus is de Schuß, doch denk dir den Schreck,
De Student lebt, un de Schuß war weck!
Wo he gelieben is, weis ich nicht,
Ich hob ne nicht wieder gekricht zu Gesicht.
Druf sprecht der Student: „nu bin ich daran!“
Und hält die Pischtaule uuf mer laus.
Nu fang an fu huppeln und fu wackeln ich an
Und mach mer bald klein und mach mer
bald grauf.
Was thut aber de Student? den Hohnen
gespannt
Nimmt he de Pischtaule in de linke Hand.
Un kümmt auf mer lauskegangen un spricht
Un haut mer derweil en Ohrseige ins Gesicht:
„Da haschte Rewansche, verdammter Jud!“
Gott's Wunder, war das nicht ne graufe
Graufmut?

(38. W.) Vom Mammon, Ev. Matth. 6, v. 19-54.

15. Sonnt. 15 Trinit.	Sehr warmes	1	5	11	4
16. Mont. Euphemia	heiteres schönes	2	6	12	5
17. Dienst. Lambert	Better.	2	6	12	5
18. Mittw. Quatemb.		3	7	1	6
19. Donn. Werner		4	8	2	7
20. Freit. Fausta	d. 20. E. Viert.	5	9	3	8
21. Sonn. Ev. Matth.	7 U. 42 m. U.	6	10	4	9

U. 5 U. 45 m., U. 6 U. 0 m. E. 12 st. 15 m. N. 11 st. 45 m.

(39. W.) B. Jüngling zu Nain, Ev. Luc. 7, 11-17.

22. Sonnt. 16 Trinit.	d. 23. @ in	6	10	4	9
23. Mont. Hoseas	Tagu. Nacht gleich	7	11	5	10
24. Dienst. Joh. Empf.	Herbst Anfang.	8	12	6	11
25. Mittw. Eleophas		9	1	7	12
26. Donn. Cyprian	(d. 26. @ in Erdf.)	9	1	7	12
27. Freit. Adolph	d. 28. Vollm.	10	2	8	1
28. Sonn. Wencesl.	11 U. 50 m. U.	11	3	9	2

U. 5 U. 56 m., U. 5 U. 44 m. E. 11 st. 48 m., N. 12 st. 12 m.

„Da haschte Rewansche, verdammter Jud!“
Gott's Wunder, war das nicht ne graufe
Graufmut?

Französische Liebeserklärung.

Ein Franzose machte einer deutschen Dame
folgende Liebeserklärung:

Demoiselle sie aben gestohlen!
Wer stiel ist ein Dieb;
Ein Dieb muß werden gehangen.
Sie aben gestohlen mein Herz;
Sie sollen werden gehänget —
Und der Galgen seyn — ich.

(40. W.) Vom Wassersüchtigen, Ev. Luc. 14, v. 1-11.

29. S. 17 Tr. Michael.	Trübe Luft;	12	4	10	3
30. Mont. Hieronym.	etwas Regen.	1	5	11	4



aus der Hand, entfaltete sie, und als er darauf statt Buchstaben ganz wunderliche Figuren gewahr ward, kehrte er wieder ins Schloß zurück, und sagte zu dem Kossäthen:

„Folg' er mir!“

Dieser gehorchte und folgte dem König bis in ein Zimmer.

Friedrich hielt dem Bittsteller das Papier hin und fragte ihn:

„Was soll das bedeuten?“

„Dat will ich Em glick seggen. Sieht He, dat Weered hie is min Hus — dat grote is de Goarden von de gnäd'ge Herrschaft, de Aker is de Löhre to den Goarden, dat runde Dings is min Schwin, und de Krimskrans da oben is de gnäd'ge Herr, de knallt et up den Döb.“

Friedrich befragte jetzt den Bauer mit vieler Herablassung und Geduld sehr genau: was er denn eigentlich mit dieser Krizelei habe sagen wollen, und er erfuhr nun den ganzen Zusammenhang der Sache.

„Ihr könnt nun gehen; aber um zwei Uhr kommt wieder hierher, da sollt Ihr Euren Bescheid erhalten.“

Der Kossäthe ging, und der König begab sich auf die Parade.

Der erstere versäumte nicht, sich zur bestimmten Zeit wieder einzustellen. Friedrich hatte befohlen, ihn gleich zu sich in den Speisesaal zu führen.

Der König saß mit mehreren Generalen und anderen Personen, unter welchen sich auch der Staatsminister Graf von Herzberg, befand, bereits an der Tafel.

Als der Kossäthe in den Saal trat und die Tischgesellschaft sah, sagte er:

„Geseignete Maltier! Hie bin ich!“

Friedrich winkte dem Kossäthen, er möchte stehen bleiben. Dieser verstand das Zeichen, und zog sich in die Brüstung eines Fensters zurück.

Jetzt zog der König die Bittschrift aus der Tasche, und indem er sie dem Grafen von Herzberg hinreichte, fragte er ihn:

„Versteht er das?“

Der Minister sah die rohen Figuren eine Weile an und sagte dann:

„Nein, Sire! das sind mir lauter unerklärbare Hieroglyphen.“

Das Papier ging nun bei der Tafel herum, und jeder pflichtete der Meinung des Ministers bei.

„So werd' ich wohl den Commentar dazu machen müssen,“ nahm Friedrich des Wort, und er erzählte nun seinen Gästen den Vorfall des Kossäthen mit seinem Gutsherrn, und was die beiden

Bierecke, der schwarze Fleck und das übrige Ge-
krikel bedeuten solle.

Der Kossäthe hatte mittlererweile sehr aufmerksam zugehört, und als der König seine Erläuterung geschlossen hatte, rief er treuherzig:

„Dat is keene Kunst, dat he et weet, ich hebt Em jo tovor geseegt.“

Friedrich lächelte, und viele der Gäste konnten nur mit Mühe ein lautes Lachen unterdrücken.

Die Tafel ward aufgehoben, jeder entfernte sich, und der König blieb mit dem ehrlichen Land-
man aus Pommern allein.

„Hier,“ sagte er, indem er ihm eine versiegelte Kabinettsordre einhändigte, „hat Er seine Abfertigung. Keh' er nun in Gottes Namen damit auf sein Dorf zurück, und geb' er seinem Herrn diesen Brief. Er wird schon damit zufrieden seyn.“

Der Kossäthe trat seinen Rückweg an, aber noch ungewiß, was der König entschieden habe, indeß mehr voll Hoffnung als Besorgniß, da er so gnädig behandelt worden, und ihn der Monarch mit der Versicherung entlassen: er könnte zufrieden seyn.

Heimgelohrt in das Dorf, begab er sich zu seinem Gutsherrn. Dieser hatte schon von dem Geistlichen erfahren, was der Kossäthe beabsichtigt habe. Er fuhr ihn darüber sehr heftig an: daß er, ein Leibeigener, sich ohne seine Erlaubniß von seiner Stelle entferne und sogar sich erfrecht habe, über ihn bei dem Könige Beschwerde zu führen. Er würde ihn krumm schließen, und acht Tage bei Wasser und Brod in das Hundeloch sperren lassen.

Mit Zittern und Beben reichte der Eingeschüch-
terte dem Gutsherrn die Kabinettsordre hin und sagte stammelnd:

„Dat sall ich Em, gnäd'ger Herr, von dem König geben.“

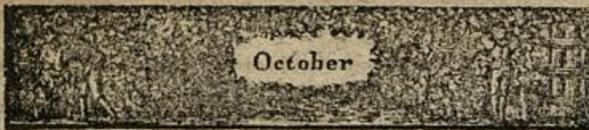
Der Gutsherr entriegelte die Kabinettsordre; er wurde bald roth, bald blaß, krampfhaft zog er die Finger zusammen.

„Vad Er sich!“ schrie er endlich; „was Se. Majestät zu befehlen geruhet, das soll geschehen.“

Der Kossäthe entfernte sich mit ziemlich beklommenen Herzen, doch war er klug genug, auf eine günstige Entscheidung zu schließen, denn im entgegengesetzten Falle wäre der Gutsherr nicht so verlegen gewesen, und er würde mit der Ausführung des königlichen Befehls keine Minute gezögert haben.

Am folgenden Morgen mußte er vor dem Justitiarius erscheinen. Dieser erklärte ihm, daß, zufolge einer Allerhöchsten Kabinettsordre, der Gutsherr





October

	Weser.	Tade.	Fl.		Eb.	
			u.	u.	u.	u.
1. Dienst. Remigius	KK		1	5	11	4
2. Mittw. Volrad	KK		2	6	12	5
3. Donn. Jairus	KK		3	7	1	6
4. Freit. Catechizat.	KK		4	8	2	7
5. Sonn. Aurelia	KK		4	8	2	7

⊙ U. 6 U. 9 m., U. 5 U. 27 m. L. 11 ft. 18 m., N. 12 ft. 42 m.

(41. W.) B. größten Gebot, Ev. Matth. 22, v. 23-46.

6. Sonnt. 18 Trinit.	KK	⊙ d. 6. L. Viert.	5	9	3	8
7. Mont. Amalia	KK	4 U. 31 m. Ab.	6	10	4	9
8. Dienst. Charitas	KK	Häufig Regen u.	7	11	5	10
9. Mittw. Dionysius	KK	zuweilen Wind.	8	12	6	11
10. Donn. Gereon	KK		8	12	6	11
11. Freit. Burchard	KK	(C in d. Erdnähe.)	9	1	7	12
12. Sonn. Maximil.	KK		10	2	8	1

⊙ U. 6 U. 22 m., U. 5 U. 10 m. L. 10 ft. 48 m., N. 13 ft. 12 m.

(42. W.) B. Sichtbrüchigen, Ev. Matth. 9, v. 1-8.

13. Sonnt. 19 Trinit.	KK	⊙ d. 13 Neum.	11	3	9	2
14. Mont. Calixtus	KK	7 U. 27 m. M.	12	4	10	3
15. Dienst. Hedewig	KK	Der Himmel wird	1	5	11	4
16. Mittw. Gallus	KK	wolkensfreier und	2	6	12	5
17. Donn. Florentin	KK	die Bitterung	2	6	12	5
18. F. E. Luc.	KK	ruhiger und an-	3	7	1	6
19. Sonn. Lucius	KK	genehmer.	4	8	2	7

⊙ U. 6 U. 34 m., U. 4 U. 55 m. L. 10 ft. 21 m., N. 13 ft. 39 m.

(43. W.) B. hochzeitl. Kleide, Ev. Matth. 22, v. 1-14.

20. Sonnt. 20 Trinit.	KK	⊙ d. 20. E. Viert.	5	9	3	8
21. Mont. Ursula.	KK	o U. 23 m. U.	6	10	4	9
22. Dienst. Cordula	KK	den 23. ⊙ in m	7	11	5	10
23. Mittw. Severin	KK	(d. 23. C in Erdf.)	7	11	5	10
24. Donn. Salome	KK		8	12	6	11
25. F. Erntefest	KK	Einige schöne	9	1	7	12
26. Sonn. Amandus	KK	milde und ruhige	10	2	8	1
		Herbsttage.				

⊙ U. 6 U. 47 m., U. 4 U. 40 m. L. 9 ft. 53 m., N. 14 ft. 7 m.

(44. W.) B. königlichen Sohne, Ev. Joh. 4, v. 47-54.

27. Sonnt. 21 Trinit.	KK		10	2	8	1
28. Mont. Sim. Juda	KK	⊙ d. 28. Vollm.	11	3	9	2
29. Dienst. Engelhard	KK	4 U. 6 m. Ab.	12	4	10	3
30. Mittw. Absalon	KK	Größtentheils	1	5	11	4
31. Donn. Wolfgang	KK	trübe u. regnigt.	2	6	12	5

Anekdoten.

Der Mann hinterm Ofen.

In einem Wirthshaus war ein Holzschmitt an die Stubenthür geklebt, worauf ein Mann mit dem Hute in der Hand stand und darüber die Worte:

„Seid willkommen — All Ihr Frommen, Ihr sollt zum Mann hinter den Ofen kommen.“

Diejenigen, welche neugierig waren, hinter den Ofen zu gehen, fanden daselbst einen andern Mann angeklebt, welcher sich den Bauch haltend aus Leibeskräften zu lachen schien, mit der Ueberschrift:

„Der Mann dort an der Stubenthür, Weist alle Narren her zu mir!“

Der Bauchredner Comte auf dem Jahrmart zu Rumilly.

Als Comte durch Rumilly ging, wo eben Jahrmart war, begegnete er einer Bauerfrau, die ihr Schwein zu Markte brachte. „Wie theuer wollt ihr das Schwein verkaufen?“ fragte Comte.

„Fünfzig Franken,“ antwortete die Frau. „Spricht euer Schwein?“, fragte Comte weiter.

„Ei! wer weiß, vielleicht lernt es einmal so gut plaudern wie Ihr,“ sagte sie.

„Das wollen wir gleich sehen,“ versetzte er und faste das Schwein bei den Ohren, welches nun deutlich folgende Worte zu grunzen schien:

„Das Weib lügt, ich bin nur 4 Livres 10 Sous Piemontesisch werth.“ Das Weib wäre beinahe vor Schreck hingefallen; sie, mit vielen andern glaubte, ihr Schwein sei berrert und Niemand wollte es kaufen, trotz aller nachherigen Versicherungen des Bauchredners, daß er und nicht das Schwein gegrünzt habe.

Das weggeschossene Bein.

Als einst einem General sein hölzernes Bein, womit er sein früher verlorne ersetzt hatte, weggeschossen wurde, sagte er: Die Narren müssen nicht wissen, daß ich ein halbes Duzend solcher Beine zum Ersatz in meinem Wagen habe.

herr ihm für jeden gegebenen Stockprügel einen Thaler, mithin fünfzig Thaler zahlen, ihm auch das Schwein nach vorheriger Abschätzung, und die Reisekosten nebst Versäumnis in seinem Verdienste mit zwanzig Thalern vergüten soll, und fragte ihn, wie hoch er auf Pflicht und Gewissen das getödtete Schwein schätze? Nachdem der Preis bestimmt worden, nahm der Justitiarius darüber eine förmliche gerichtliche Verhandlung auf, zahlte dem Kossäthen

diese siebenzig Thaler nebst der Summe für das Schwein, und ließ den richtigen Empfang dieses Geldes von solchem durch drei Kreuze unter das Protocoll bescheinigen.

Alles dieses hatte der König dem Gutsbesitzer in der Kabinettsordre befohlen, und zugleich darin bestimmt, das solcher sich binnen 8 Tagen unmittelbar ausweisen müsse, diesen Befehlen pünktlich genügt zu haben.

Schöner Charakter eines Sohnes gegen seine arme Mutter.

Der von seinem großen Könige Friedrich geschätzte Churfürstl. Brandenburgische Feldmarschall Dörfling, ein Schneidergeselle aus einem Pommerischen Dorfe, kaufte seiner Mutter, die nicht wußte, wo ihr Sohn hingekommen und was aus ihm geworden sei, und noch als Wittwe im Hirtenhause seines Geburtsortes wohnte, in der Stadt Freienwalde unweit Stargard ein Haus, ließ dasselbe zur Bequemlichkeit seiner Mutter einrichten und aufs Sorgfältigste ausmeubliren. Nun fuhr er in einer mit sechs Pferden bespannten Kutsche zu seiner Mutter, um sie abzuholen. Die Kutsche hielt vor dem Hirtenhause, die Wittwe Dörfling wurde an den Wagen gerufen. Sie kam und der Feldmarschall redete sie recht sanftmüthig an: Mutter, habt ihr einen Sohn? Ja, erwiderte sie, er ist als Schneidergeselle auf die Wanderschaft gegangen, und von dieser Zeit an habe ich Nichts von ihm gehört. Mutter, fuhr der Feldmarschall fort, euer Sohn ist hter unter uns, seht, ob ihr ihn noch kennt! Sie

sah alle Bedienten an, weil sie Nichts weniger sich einbildete, als den vornehmen Herrn zum Sohne zu haben und sagte: Gnädiger Herr, Keiner von diesen ist es. Woran wollt ihr denn euern Sohn erkennen? Kommt doch näher. Er hat ein Feuer-mal auf der linken Brust, erwiderte sie. Er entblößte seine Brust und fragte: Mutter, ist's das? Ja, das ist's — aber — Nun Mutter, sagte der dankbare Sohn: ich bin euer Sohn. Gott hat mich glücklich, glücklich gemacht und zu Ehren gebracht. Ihr reiset nun mit mir, ich habe schon ein Haus und alles Uebrige für euch besorgt. Wollt ihr, was euch noch lieb ist, vielleicht noch mitnehmen, so holt es herbei. Er ließ die Hirtenleute durch seine Mutter zu sich rufen, beschenkte sie, führte seine Mutter in das für sie eingerichtete Haus und ließ sie bis an ihr Ende zärtlich pflegen. — Welch ein schöner und nachahmungswürdiger Charakter, besonders für die, welche sich bei ihrer Erhöhung ihrer armen und dürftigen Eltern schämen!

Der vorsichtige Wechsler.

Ein junger Officier, ein Bonvivant, von Herzen Nicht böß, doch auch kein Freund von burschikosen Scherzen, War auch nicht arm, doch machte er bisweilen Schulden. Einst lich von einem Wechsler er 600 Gulden, Stellt einen Wechsel aus, in so und so viel Zeit Sei er die Schuld zurückzuzahlen gern bereit. Kaum graut der Zahlungstag, setzt Heymann Lazarus, Den Wechsel in der Hand, zum Schuldner seinen Fuß. „Wersein Er, daß ich sau früh kim anzugah'n, „Doch unfer einer pflegt gar sehr früh ufzustah'n; „Verdienst ist jetzt sehr rar, das Geld ist gor zu knapp,

„Verdienst kimmt nur im Schritt, das Geld gah't fort im Trapp; „Drum muß man schachern gah'n vom lieben frühen Morgen, „Und doch, Gott der Barmherzige! nichts hat man mehr als Sorgen, „Allein Se, gnädger Herr, Se sind en Cavalier, „Se halten uf de Stund — und darum kin ich hier, „Se wissen's doch, ich hob etwas von Se zu kriegen; „Hier ist das Wechselchen — ich hob en grauß Vergnügen, „Denn der Termin is rumgestrichen, und ich waiß, „Se zahlen mer mai Geld für meinen sauren Schweiß“



November

Weser.		Tade.	
Fl.	Eb.	Fl.	Eb.
u.	u.	u.	u.

1. F. N. Heil. ☞ Starker Nebel,
 2. Sonn. Uller Seel. ☞ rauh, naßkalt u.
 ☉ u. 7 u. om., u. 4 u. 26 m. L. 9 ft. 26 m., N. 14 ft. 34 m.

(45. W.) Königs Rechnung, Ev. Matth. 18, v. 21-35.
 3. Sonnt. 22 Trinit. ☞ unangenehm. 4 | 8 | 2 | 7
Reformationstest
 4. Mont. Charlotte ☞ 4 | 8 | 2 | 7
 5. Dienst. Blandina ☞ ☽ b. 5. L. Viert. 5 | 9 | 3 | 8
 6. Mittw. Leonhard ☞ ☽ 1 u. 8 m. M. 6 | 10 | 4 | 9
 7. Donn. Engelbert ☞ ☽ Einige Tage über 7 | 11 | 5 | 10
 8. Freit. Caecilia ☞ ☽ ruhig und heiter. 8 | 12 | 6 | 11
 9. Sonn. Theodor ☞ ☽ (b. 8. ☉ in Erdn.) 9 | 1 | 7 | 12
 ☉ u. 7 u. 14 m., u. 4 u. 13 m. L. 8 ft. 59 m., N. 15 ft. 1 m.

(46. W.) B. Zinsgroschen, Ev. Matth. 22, v. 15-22.
 10. Sonnt. 23 Trinit. ☞ 10 | 2 | 8 | 1
Martin Luther
 11. Mont. M. Bisch. ☞ ☽ b. 11. Neum. 11 | 3 | 9 | 2
 12. Dienst. Jonas ☞ ☽ 6 u. 12 m. U. 12 | 4 | 10 | 3
 13. Mittw. Briceus ☞ ☽ Unruhige Luft, 1 | 5 | 11 | 4
 14. Donn. Levinus ☞ ☽ heftiger Wind, 1 | 5 | 11 | 4
 15. Freit. Leopold ☞ ☽ Regen u. Schnee. 2 | 6 | 12 | 5
 16. Sonn. Ottomar ☞ ☽ 3 | 7 | 1 | 6
 ☉ u. 7 u. 26 m., u. 4 u. 2 m. L. 8 ft. 36 m., N. 15 ft. 24 m.

(47. W.) B. Sairi Tochter, Ev. Matth. 9, v. 23-27.
 17. Sonnt. 24 Trinit. ☞ 3 | 7 | 1 | 6
 18. Mont. Gelasius ☞ 4 | 8 | 2 | 7
 19. Dienst. Elisabeth ☞ ☽ b. 19. E. Viert. 5 | 9 | 3 | 8
 20. Mittw. Amos ☞ ☽ 8 u. 23 m. M. 6 | 10 | 4 | 9
 21. Donn. Mar. Dpf. ☞ ☽ (b. 20. ☉ i. Erdf.) 7 | 11 | 5 | 10
 22. Freit. Alphonsus ☞ ☽ b. 22. ☉ in ♄ 7 | 11 | 5 | 10
 23. Sonn. Clemens ☞ ☽ 8 | 12 | 6 | 11
 ☉ u. 7 u. 38 m., u. 3 u. 54 m. L. 8 ft. 16 m., N. 15 ft. 44 m.

(48. W.) B. d. Verwüstung, Ev. Matth. 24, v. 14-40.
 24. Sonnt. 25 Trinit. ☞ ☽ Häufiger Nebel, 9 | 1 | 7 | 12
 25. Mont. Katharina ☞ ☽ gelindes Frost- 9 | 1 | 7 | 12
 26. Dienst. Konrad ☞ ☽ wetter. 10 | 2 | 8 | 1
 27. Mittw. Otto ☞ ☽ b. 27. Vollm. 11 | 3 | 9 | 2
 28. Donn. Günther ☞ ☽ 7 u. 40 m. M. 12 | 4 | 10 | 3
 29. Freit. Eberhard ☞ ☽ 1 | 5 | 11 | 4
 30. Sonn. Andr. Ap. ☞ ☽ 2 | 6 | 12 | 5
 ☉ u. 7 u. 51 m., u. 3 u. 46 m. L. 7 ft. 55 m., N. 16 ft. 5 m.

Das Andenken.

Der jetzige König Karl Johann von Schweden ritt auf einer Reise in Norwegen bei ziemlich scharfer Kälte über einen hohen Berg. Ein Bauer, der ihm den Weg wies, sah, daß er fror, und sprach: Vater! (so reden die Bauern Norwegens ihren König an) du frierst, deine Handschuhe taugen nichts, hier, nimm meine; sie sind zwar nur von grober Wolle, aber sie schützen gegen die Kälte. Der König nahm sie und dankte. Dann befahl er einem aus seinem Gefolge, dem Bauern zwei Dukaten zu geben. Da sagte der Bauer zu dem schwedischen Herrn, welcher ihm dieselben reichte: ich habe meine Handschuhe nicht verkauft; will sie aber der König behalten, so mag er mir seine französischen Handschuhe zum Andenken geben.

Der Narr von Gestern.

Ein Schauspieler, der sehr eingebildet war, ging mit mehreren Personen durch das Stadthor, und ein Bauer schob mit seinem Schiebkarren gerade auf ihn zu. Drohend erhob daher der erstere den Stock und fragte ihn, ob er nicht wisse, daß man Standespersonen ausweichen müsse? He was, entgegnete der Bauer, er ist ja der Narr von Gestern.

Das Geschenk.

Ein Förster schickte seinem Advocaten durch seinen achtjährigen Sohn ein Küchengeschenk. Ei! sieh da! sagte derselbe gar freundlich, und was sehe ich auch noch sechs Feldhühner. Das ist ja gar zu viel, mein Söhnchen! Ja, das meinte die Mutter auch, erwiderte schnell der Knabe; der Vater aber sagte: der Advocat ist ein Geizhals, dem kann man nie zu viel bringen.

Die Prophezeihung.

Ein braver Becher, mit kupferrother Nase und Wangen, redete einen Wahrsager um eine Prophezeihung an.

„Zhr werdet,“ erwiderte dieser, „alle Tage ärmer an Silber, aber desto reicher an Kupfer werden.“

„Ach, lieber Lazarus, du kriegst 600 Gulden,
Ja, mein charmanter Freund, da mußt du dich gedulden,
Von meinem Gütchen ist das Geld mir ausgeblieben;
Man ist saumselig dort, du kennst ja meinen Alten;
Alein in 14 Tagen muß ich Geld erhalten,
Und dann bezahl ich dir bei Heller und bei Pfennig.
„In verzehn Tagen? waih geschrien, das kenn' ich:
„So sprechen Alle, doch seind verzehn Tag' vorbei,
„Mer will sein Geld, so accordiren se auf's naih
„Noch verzehn Tag', denn noch acht Tag' — denn
noch acht Stunden,
„Und eh mer sich versieht, au waih, seind se verschwunden.“
Nun dafür Sorge nicht, ich werde nicht verschwinden,
In 14 Tagen sollst dein Geld du richtig finden;
Du kennst mich ja, an mir liegt nicht die Schuld;
Drum werther Lazarus, ergieb dich in Geduld!
„Geduld, fer was? — Geduld — welch ein fatales
Wort? —

„Was thu' ich mit Geduld! dermit kim ich nich fort.
„Ich hobe kai Geduld, bewiesen is es schon,
„Geduld liegt nich in meiner Constitution;
„Drum haul der Herr geschwind; warten kann ich nich
mehr,

„Das Wechselchen ist fällig, schau der Herr nur her,
„Do stahit geschrieben, do, und zahlt der Herr nich heut,
„So klag' ich uf Arrest bei der Gerechtigkeit!“ —
Keel, sei kein Narr! ich geb' mein Ehrenwort zum Pfand,
In 14 Tagen sollst du Geld erhalten; da, hier meine Hand,
„Wos thu' ich mit die Hand? wos thu' ich mit die Ehr'?
„Wos is en schlechtes Pfand! ja, wenn von Gold se wär!
„Des man se greifen könnt, des man se könnt' taxiren;
„Die Ehr hat keinen Cours, man kann nischt dran
profitiren.

„Die Ehre is kai Ding, Se müffens mer gestahin,
„Man spricht sehr viel davon, kai Mensch hat sie gefahin;
„Drum is fer mich die Ehr gar nischt uf dieser Welt;
„Und kurz, zum lehtennol erbitt' ich mich mai Geld!“
Mein Freund, nun ist's genug, schweig' still, ich rath
es dir,

Ich gab mein Ehrenwort, und ich bin Officier.
Du ungerstandest dich, an meinem Wort zu zweifeln,
Und dafür züchtg' ich dich bei allen 1000 Teufeln!
Der Officier gewohnt, zu halten seine Schwüren,
Erhebt vom Bette sich, verriegelt schnell die Thüre;
Der Jude sieht voll Angst auf das Mannöver hin,
Und fragt: „Verzeien Se, wos hoben Se im Sinn?“
Hast du gefrüßstückt schon?“ Gefrüßstückt? en Glas
Wasser,

„Se wissen's, lieber Herr, ich bin kai Prasser.“
Wohlan, dort auf dem Tisch steht eine Flasche Wein,
Und hier ein Glas, schenk' dir nur selber ein;

Doch leider hab ich Nichts für dich dazu zu essen,
Drum wirfst, Freund Lazarus, hier diesen Wechsel freffen.
„Den Wechsel? grauffer Gott! — wos sagen Se? den
Wechsel?

„Des thu' ich nimmermehr, weit lieber freß' ich Häcksel.
„Auch bin ich gar nicht hungrig, lassen's Se sich sagen,
„Mai werther Herr Baron, ich hob en schwachen Magen,
„Un hob in meinem Leben kai Papier gefressen;
„Ich hob en Ekel vor's Papier, ich kenn's nischt essen.“
Friffst du den Wechsel nicht, bist du des Todes Deute;
ist strecke

Mit einem einz'gen Schuß dich todt auf diese Decke.
„Gewald! auwaih! Gewald! man will mich hier ver-
schließen!

„Auweih! ich seh' mai Blut schon stromweis' überfließen!
„Herr, lassen Se mich los, ich sag es unfre Leit!“
Friffst du den Wechsel nicht, bist du des Todes Deut'.
„Ja! thun Se des Pirtolchen weck, und sein Se still:
„Ich will den Wechsel freffen, ja ich will, ich will.“
Der arme Jud laut und schluckt mit Angst und Beben
An dem Papier, und mußt' auch das Versprechen geben —
Nur zwischen Tod und Leben hatte er zu wählen —
Von dieser Sache nie ein Wörtchen zu erzählen.

Drauf ließ der Officier zur Thür ihn hinaus,
Und der Unglückliche schlich sich betrübt nach Haus.
Doch schwanden kaum 8 Tag', so pocht es an die Thür
Bei Haymann Lazarus — wer wars? der Officier.
Nun, hast du dich erholt, sprach er, von deinem Schreck?
Komm her, Freund Lazarus, ich zahle auf den Fluck
Sechshundert Gulden dir mit allen Zinsen wieder,
Und für die ausgestandne Angst stärk deine' Glieder
Mit ein paar Flaschen Wein, hier hast du drei Dukaten!
Doch sei hiermit im Ernst wohlmeinend dir gerathen:
Nie mehr an eines Ehrenmannes Wort zu zweifeln.

„Ach, goldner Herr Baron! ach, meine Thränen träufeln!
„Wos sind Se für e Mann! Gott, ist's die Möglichkeit!
„Besehl'n Se, Herr Baron, mai Geld steht Ihnen
stets bereit.“

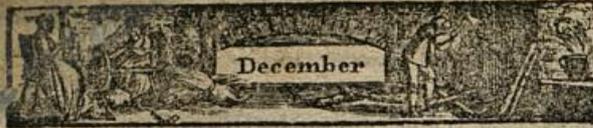
Im Gehen sprach der Officier: das kann wohl kommen.
Und wirklich kam's, sein Geld hat wieder abgenommen,
Und Haymann Lazarus ward wieder hinfeshieden.
Er kam. — Ich brauche hundert Thaler. — „Ich
bin's zufrieden.

Hier seind Se“ — Schön, ich will sogleich den Wech-
sel schreiben. —

„Den Wechsel uf Papier? das lassen Se doch bleiben;
„En Wechsel will ich hoben, doch nicht uf Papier.
„Verkein Se, ich hob e Pfefferkuchen hier,
„Do schreiben Se den Wechsel druf und Ihren Na-
men drunter,

„As ich ihn wieder freffen muß, so gahit er bessee runter.“





Weser. | Tabe.
Fl. | Eb | Fl. | Eb
u. | u. | u. | u.

Der König und der Bauernbursche
auf Einem Pferde.

(49. W.) Zukunft Christi, Ev. Joh. 1, v. 1-18.

1. Sonnt. 1. Advent	☾	Mäßige Kälte bei trüber Luft.	2	6	12	5
2. Mont. Candidus	☾		3	7	1	6
3. Dienst. Agricola	☾	(b. 4. ☉ in Erdn.)	4	8	2	7
4. Mittw. Barbara	☾	☾ b. 4. L. Viert	5	9	3	8
5. Donn. Abigail	☾	☾ 8 u. 54 m. M.	6	10	4	9
6. Freit. Nicolaus	☾	Häufig Nebel,	7	11	5	10
7. Sonn. Agathon	☾		8	12	6	11

☉ u. 8 u. 0 m., u. 3 u. 42 m. ☌ 7 ft. 42 m., N. 16 ft. 18 m.

Heinrich IV., König von Frankreich, hatte sich auf einer Jagd von seinem Gefolge verirrt. Zufällig sah er einen Bauernburschen vor der Thür einer Hütte stehen, der überall neugierig umherblickte.

Der König ritt zu ihm und fragte ihn: „worauf wartest du?“

„Auf den König. Er jagt in dieser Gegend und ich möchte ihn gerne einmal sehen.“

(50. W.) Zeichen des Himmels, Ev. Luc. 21, v. 20-36.

8. S. 2 Adv. M. Empf.	☾	Zhawetter; die Luft wird heiter und milder.	8	12	6	11
9. Mont. Joachim	☾		9	1	7	12
10. Dienst. Judith	☾		10	2	8	1
11. Mittw. Damasius	☾	☾ b. 11. Neum.	11	3	9	2
12. Donn. Epimachus	☾	☾ 7 u. 39 m. M.	12	4	10	3
13. Freit. Lucia	☾		1	5	11	4
14. Sonn. Nicasius	☾	Es stellt sich unangenehme stürz-	2	6	12	5

☉ u. 8 u. 8 m., u. 3 u. 41 m. ☌ 7 ft. 33 m., N. 16 ft. 27 m.

Heinrich. Steig hinter mir auf, ich will dich schon an einen Ort bringen, wo du ihn sehen kannst.

Der Bauernbursche trug kein Bedenken, dies Anerbieten anzunehmen; er schwang sich hinten auf das Pferd des Königs und beide ritten fort.

Unterwegs ließ sich der Bursche mit dem Monarchen in ein Gespräch ein und äußerte das Bedenken: „aber wird Er auch den König unter der großen Menge herausfinden; ich habe mir sagen lassen, daß er immer von vielen vornehmen Herren begleitet ist, die eben so vornehm aussehen sollen, als der König selbst.“

(51. W.) Joh. im Gefängniß, Ev. Matth. 11, 2-19.

15. Sonnt. 3. Advent	☾	migte u. regnigte Witterung ein.	2	6	12	5
16. Mont. Albina	☾		3	7	1	6
17. Dienst. Ignatius	☾		4	8	2	7
18. Mittw. Quatemb.	☾	☉ in d. Erdferne.	4	8	2	7
19. Donn. Loth	☾	☾ b. 19. L. Viert.	5	9	3	8
20. F. Anf. d. Gerichtsfer.	☾	☾ 6 u. 1 m. Mg.	6	10	4	9
21. Sonn. Ap. Thom.	☾		7	11	5	10

Geb. der Herzogin Amalia.
☉ u. 8 u. 13 m., u. 3 u. 43 m. ☌ 7 ft. 30 m., N. 16 ft. 30 m.

Heinrich. D das thut nichts; gib nur Acht, wenn wir bei dem Gefolge des Königs angekommen seyn werden. Alle Herren werden dann ihre Hüte abnehmen, nur einer nicht, und der den Hut aufbehält, das ist der König, darauf kannst du dich verlassen.

(52. W.) Zeugniß Johannis, Ev. Joh. 1, v. 19-34.

22. Sonnt. 4. Advent	☾	☾ b. 22. ☉ in L	7	11	5	10
23. Mont. Victoria	☾	Kürzster Tag.	8	12	6	11
24. Dienst. Adam, Eva	☾	Winters Anfang.	9	1	7	12
25. M. Christfest	☾	☾ b. 26. sichtb. totale Mondfinsterniß.	10	2	8	1
Jahrest. d. großen Wasserstuh 1717.						
26. Donn. Stephan.	☾	☾ b. 26. Vollm	11	3	9	2
27. Freit. Ev. Joh.	☾	☾ 10 u. 5 m. U.	12	4	10	3
28. Sonn. Kindertag	☾		1	5	11	4

☉ u. 8 u. 16 m., u. 3 u. 48 m. ☌ 7 ft. 32 m., N. 16 ft. 28 m.

Während dieses Gesprächs stieß Heinrich auf sein Jagdgesolge, das sich nicht wenig verwundert, ihn in so sonderbarer Gesellschaft zu finden.

Alle entblößten ihre Haupt; Heinrich wandte sich aber zu dem Bauernburschen und fragte lächelnd:

„Kannst du mir nun wohl sagen, wer der König ist?“

„Ich weiß es nicht recht,“ versetzte der Bursche, „aber einer von uns beiden muß es doch wohl seyn, denn wir beide haben nur unsere Hüte auf.“

(1. W.) U. sein Vater und Mutter, Ev. Luc. 2, v. 33-40.

9. Sonnt. n. Christf.	☾	mäßiges heiteres Frostwetter.	2	6	12	5
30. Mont. David	☾		2	6	12	5
31. Dienst. Sylvester	☾	(b. 30. ☉ in Erdn.)	3	7	1	6

Ankunft und Abgang der Posten in Oldenburg.

1) Schnellpost.

Nach Falkenburg, Delmenhorst u. Bremen, geht ab: Dienstag u. Freitag 8 U. Morg., kommt an: Mittw. u. Sonnabend 2 U. Morg. Damit wird auch versandt, die Correspondenz nach Hude, Sanderkesee, Stedingerland, ferner Hamburg, Dänemark, Schweden, England, Hannover, Frankfurt, ins Reich, Preußen, Rußland, Frankreich ic.

2) Reitende Posten.

Nach Delmenhorst, Bremen, Hamburg, Dänemark, Schweden, England, Hannover, Preußen, Rußland ic. geht ab: Montag 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens, u. Donn. 9 Uhr Morgens, kommt an: Mont. u. Mittw. 8 Uhr Abends, auch Sonnt. 6 Uhr Morgens.

Nach Wildeshausen, Huntlosen, Hatten u. Dötlingen, geht ab: Sonntag 3 Uhr Nachm., kommt an: Sonnt. 6 U. Morgens u. Donnerst. 12 Uhr Mittags.

Nach Wardenburg, Ahlhorn, Großenkneten, Cloppenburg, Bechta, Goldenstedt, Steinfeldt, Damme, Neuenkirchen, auch Quakenbrück, geht ab: Sonnt. 3 Uhr Nachmittags, u. Mittwoch u. Sonn. 12 Uhr Mittags, kommt an: Sonntag 6 Uhr Morgens und Montag und Donnerstag 12 Uhr Mittags.

Nach Lönningen, Lingen, Holland auch England, geht ab: Mittwoch und Sonnabend 12 Uhr Mittags, kommt an: Montag und Donnerstag 12 Uhr Mittags.

Nach Friesoythe, Warfel, geht ab: Mittwoch 12 U. Mittags und Sonntag 3 Uhr Nachm., kommt an: Sonntag 6 U. Morg. u. Donnerst. 12 U. Mittags.

Nach Rastedt, Barel, Bochhorn, Neuenburg, Jever, ferner Friedeburg, Wittmund, Esens ic. geht

ab: Mittwoch u. Sonnabend 9 Uhr Morgens, kommt an: Dienstag und Freitag 6 Uhr Morgens.

Nach Altenhuntorf, Wardenstedt, Neuenbrock, Berne ins Stedingerland, Esfleth, Brake, Ovelgönne, und dem ganzen Butjadingerland, geht ab: Montag, Mittwoch und Sonnabend 6 Uhr Morg., kommt an: Sonntag, Dienstag u. Donnerstag 3 Uhr Nachmittags.

Fahrende Posten.

Nach Delmenhorst, Bremen, Hamburg, Hannover, Braunschweig, Preußen ic., auch Briefe und Gelber für Wildeshausen, geht ab: Mittwoch und Sonnabend 6 Uhr Morgens, kommt an: Sonntag und Donnerstag 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends.

Nach Zwischenahn, Westerstede, Apen, Moorburg und ganz Ostfriesland, geht ab: Sonntag und Donnerstag 10 Uhr Abends, kommt an: Mittwoch und Sonnabend 3 Uhr Morgens.

Nach Jever, im Sommer über Rastedt, Barel, Ellenferdam und Sande, im Winter über Rastedt, Barel, Bochhorn, Neuenburg, Friedeburg und Wittmund, geht ab: Montag 1 Uhr Mittags u. Donnerstag 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends, kommt an: Dienstag, im Winter um 7 Uhr, im Sommer um 10 Uhr Abends, am Freitag um 11 Uhr Abends.

Boten Posten.

Nach Loyerberg, Großenmeer, Oldenbrock, Strückhausen, Ovelgönne, geht ab: Dienstag und Freitag 8 Uhr Morgens, und kommt dieselben Tage 3 Uhr Nachmittags zurück.

Nach Sandkrug, Hatten, Dötlingen u. Wildeshausen, Huntlosen, geht ab: Dienstag 4 Uhr Nachmittags, kommt an: Dienstag 3 Uhr Nachmittags.

Ankunft und Abgang der Posten in Barel.

1) Reitende Post.

Dienstag und Freitag 1 Uhr Morgens kommt an die Post von Bochhorn, Neuenburg, Jever und Ostfriesland, und geht sofort weiter nach Rastedt, Oldenburg, Delmenhorst, Bremen ic.

Mittwoch und Sonnabend 1 Uhr Nachmittags kommt an die Post von Rastedt, Oldenburg, Delmenhorst, Bremen ic. u. geht gleich wieder ab nach Bochhorn, Neuenburg, Jever und ganz Ostfriesland.

2) Fahrende Post.

a) Im Sommer.

Montag 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends und Freitag etwa 4 Uhr Morgens kommt an die Post von Rastedt, Oldenburg, Bremen, bringt zugleich die Holländische und Münstersche Correspondenz mit, und geht eine halbe Stunde nachher weiter nach Sande und Jever.

Dienstag und Freitag 3-4 Uhr Nachmittags kommt an die Post von Sande und Jever, und geht eine halbe Stunde nachher wieder ab, nach Rastedt,

Oldenburg, Delmenhorst, Bremen ic. sie nimmt zugleich mit, die Münstersche u. Holländ. Correspondenz.

b) Im Winter.

Montag 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends und Freitag etwa 4 Uhr Morgens kommt an die Post von Rastedt und Oldenburg, bringt die Holländische und Münstersche Correspondenz mit, und geht eine halbe Stunde nachher weiter nach Bochhorn, Neuenburg, Friedeburg, Wittmund und Jever.

Dienstag etwa 1 Uhr Nachmittags und Freitag etwa 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags kommt an die Post von Bochhorn, Neuenburg, Friedeburg, Wittmund und Jever, und geht $\frac{1}{2}$ Stunde nachher weiter nach Rastedt, Oldenburg, Bremen ic. Sie nimmt zugleich mit, die Münstersche und Holländische Correspondenz.

3) Botenpost.

Dienst. u. Freitag Morg. 6 U. geht ab der Bote nach Jade, Schweyburg, Schwey, Seefeld, Ovelgönne, Abbehausen ic. u. kömmt dieselb. Tage 2 U. Nachm. dah. zurück.

Ankunft und Abgang der Posten in Jever.

1) Reitende Post.

Montag und Donnerstag 6 Uhr Abends geht ab die Post auf Sande, Neuenburg, Bockhorn, Barel, Oldenburg, Bremen ic. und kommt Mittwochen und Sonnabend 8 Uhr Abends daher zurück.

2) Fahrende Post.

Montag und Donnerstag 9 Uhr Morgens geht ab die Post nach Wittmund und ganz Ostfriesland, und kommt Dienstag und Sonnabend etwa 4 Uhr Nachmittags daher zurück.

Montag 12 Uhr Nachts und Freitag 10 bis 11 Uhr Vormittags kommt an die Post von Sande, Barel, Oldenburg, Bremen ic. und geht dahin Dienstag 10 Uhr Vormittags u. Freitag 11 Uhr Vormittags zurück.

Anmerkungen. Der Abgang der ersteren Post erfolgt im Winter, wenn über den Sand gefahren werden muß, um 6 Uhr Morgens, und die Ankunft um 5 Uhr Nachmittags.

Die letztgedachte Post besteht nur während der Sommerzeit vom 1 May bis Ende October directe, nimmt jedoch die übrige Jahreszeit ihren Cours über Wittmund, und schließt sich daselbst der Königl. Hannoverschen fahrenden Post an.

3) Landboten.

Sonnt. u. Donn. 4 Uhr Morg. geht ab der Bote nach Waddewarden, Hoodsiel u. St. Joost u. kommt von daher zurück Mont. u. Donn. 4 Uhr Nachmittags.

Außerdem geht auch noch Dienstag 8 U. Morg. u. Freit. 2 U. Nachm. ein Bote nach Hoodsiel, und kommt daher zurück Dienst. u. Sonnab. 3½ U. Nachm.

Sonntag 5 U. u. Donnerstag 3 Uhr Morgens geht ab der Bote nach Lettens, Hohenkirchen, Minsen, Horumerfiel, Frieberikenfiel, Alt- und Neugarmsfiel, Wangerooge ic. und kommt von daher zurück Montag und Donnerstag 4 Uhr Nachmittags.

Sonntag 4 U. u. Donnerstag 3 Uhr Morgens geht ab der Bote nach Sillenfebe, Fedderwarden, Aecum, Kniephansen, Neuende, Heppens und Hüsterfiel, und kommt von daher zurück Montag und Donnerstag etwa 4 Uhr Nachmittags.

Sonntag u. Donnerstag 10 Uhr Morgens kommt an der Bote von Schortens, und geht dieselben Tage um 10½ Uhr Morgens dahin zurück.

Dienstag 6 Uhr Morgens u. Freitag 1 Uhr Nachmittags kommt an die Ostfriesisch-Holländische Post, und geht Dienstag und Sonnabend 4 Uhr Nachmittags nach Wittmund zurück.

Extract aus dem Preussischen Post-Handbuche wegen der zwischen einigen der bedeutendsten Städten bestehenden Dampfschiffe.

1) Zwischen Hamburg und London.

(Ueberfahrt in 50 bis 60 Stunden.)

geht ab von Hamburg jeden Sonnabend früh,
von London jeden Sonnabend früh.

Tarif: 1ste Cajüte 7 Pfund Sterling 7 Schilling,
2te Cajüte 5 Pf. St. 5 Schl., Kinder unter 10
Jahren zahlen die Hälfte.

Ein Platz von Hamburg bis Cuxhaven kostet 10
Mark Cour.

2) Zwischen Hamburg und Hull.

(Ueberfahrt in 3 bis 4 Tagen.)

geht ab von Hamburg jeden Sonnabend,
von Hull jeden Sonnabend.

Tarif: 1ste Cajüte 5 Pf. St. 5 Schl., 2te Cajüte
3 Pf. St. 13 Schl. 6 Penc., Kinder zahlen die
Hälfte.

3) Zwischen Hamburg und Amsterdam.

(Ueberfahrt in 33 bis 36 Stunden.)

geht ab von Hamburg jeden Sonntag früh,
von Amsterdam jeden Sonntag früh.

Tarif: 1ste Cajüte 70 fl., 2te Cajüte 50 fl., See-
leute 15 fl.

Zwei oder mehrere Personen zahlen für die erste Ca-
jüte nur 60 fl. und für die 2te nur 40 fl.

Von Cuxhaven nach Amsterdam, oder von dort nach
Cuxhaven 36 fl.

Von Hamburg nach Cuxhaven oder von dort nach
Hamburg 7 fl. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Jeder Passagier hat 50 fl Effecten frei; für das
Uebergewicht werden 6 fl. für 100 fl bezahlt.

Außer der obigen Fracht werden von jedem Passagier
von Hamburg nach Amsterdam oder zurück 50
St. und von Hamburg nach Cuxhaven oder zu-
rück 20 St. Schreibgebühr bezahlt.

4) Zwischen Amsterdam und London.

(Ueberfahrt in 33 bis 36 Stunden.)

geht ab von Amsterdam jeden Sonnabend 5 Uhr früh, von London jeden Sonntag 6 Uhr früh.

Tarif: 1ste Kajüte 35 fl. mit Beköstigung; 2te Kajüte, ohne Beköstigung, 20 fl., Seesleute ohne Beköstigung 9 fl., Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Jeder Passagier hat 50 fl. Bagage frei, für das Uebergewicht werden 6 fl. Holl. per 100 fl. bezahlt.

Ausser der obigen Tare werden von jedem Passagier noch 50 Ct. Schreibgebühr entrichtet.

5) Zwischen Rotterdam und London.

(Ueberfahrt in 24 Stunden.)

geht ab von Rotterdam jeden Dienstag, Mittwoch und Sonnabend Morgens.

von London jeden Mittwoch u. Sonntag Morg.

Tarif: 1ste Kajüte 3 Pf. St., 2te Kajüte 2 Pf. St.

6) Zwischen Lübeck und St. Petersburg.

(Ueberfahrt in 4 bis 5 Tagen.)

geht ab von Lübeck monatlich 3 auch 4 mal und zwar abwechselnd 2 mal Dienstag und 2 mal Donnerstags, von St. Petersburg ebenfalls 3 oder 4 mal monatlich abwechselnd 2 mal Mittwoch und 2 mal Sonnabends.

Tarif: 1ste Kajüte, ohne Beköstigung, 24 Ducaten, 2te Kajüte 18 Ducaten, 3te Kajüte 6 Ducaten, Kinder unter 10 Jahren die Hälfte, Diensthofen, die zu ihrer Herrschaft gehören, in den für diese eingerichteten Plätzen, 10 Ducaten; vierrädrige Wagen 22 Ducaten, zweyrädrige Wagen 15 Ducaten, 1 Pferd 22 Ducaten. Jeder Reisende hat 100 fl. Bagage frei.

Sowohl auf der Reise nach als auf der Reise von Petersburg laufen die Schiffe bei Vstads an.

Die Dampfschiffahrt beginnt in der Regel im Monat April und hört im October oder November wieder auf; in den nördlichen Gegenden nimmt sie jedoch auch erst später ihren Anfang.

Verzeichniß der Jahrmärkte im Großherzogthum Oldenburg.

Abbehausen, Pferdemarkt den 1 August.
 Bakum, Viehm. 4 März und 4 Nov.
 Barsefel, Krm. den 5 Mai, Kr. u. Viehm. 12 October.
 Berne, Kr. u. Viehm. den 9 Mai u. 14 October.
 Blexen, Kram. 17 Juny, Viehm. den 2 October.
 Burhave, Pfr. B. u. Schw. 1 Juni, Krm. 5 Aug.
 Cloppenburg, Kr. Vieh. u. Pfrdm. 29 Apr. u. 17 Oct.
 Crapendorp, Kram. 8 Sept. u. 6 Octob.
 Damme, Pfm. 25 Feb. u. 26 März, Kr. u. Bm. 15 Apr. u. 12 Juni, Kr. Pfr. u. Bm. 21 Aug. u. 30 Oct.
 Dedesdorf, Krm. 12 Aug. Pf. B. u. Schw. 23 Apr., 4 Oct.
 Delmenhorst, Viehm. 22 u. Pfrdm. 24 April. Pfm. 22 August, fett Bm. 23 October.
 Dinklage, Kr. u. Bm. 16 Apr., 10 Juni, 8 Juli u. 22 Oct.
 Elsfleth, mag. Vieh. u. Pfrdm. 25 April, fett Vieh. u. Pfrdm. 4 October, Kramerm. 16 Sept.
 Emsfed, Kr. Pfr. u. Viehm. 1 Mai, Kram. 13 u. Viehm. 15 Juli, Kr. Pfr. u. Viehm. 28 Oct.
 Essen, Kr. Pf. u. Bm. 18 März, 6 Mai, 2 Sept. u. 21 Oct.
 Friesoythe, Bm. 26 Apr. u. 15 Oct., Kr. 27 Mai u. 20 Oct.
 Hengstförde, Holz. b. 19 März, 11 Juni u. 15 Oct.
 Hoodsfel, Pfrdm. 29 Sept. Kram. 1 October.
 Holdorf, Viehm. 29 April u. 4 Nov.
 Jever, Krm. 26 März, 14 Mai, 4 u. 18 Juni, 9 Juli, 20 Aug., 24 Sept., K. u. Bm. 30 Apr. 15 Oct., 5 Nov., Pfrdm. 28 März, 3 Juni u. 6 Sept., Wollm. 29 April, 8 Juli u. 14 October.

Kastrup, Kr. Pfr. u. Bm. 25 April, 20 Aug. 14 Oct.
 Lindern, Krm. u. Bm. 14 Mai und 31 Oct.
 Lohne, Kr. u. Bm. 18 März, 10 Juni, 21 Oct. u. 18 Nov.
 Lönningen, Kr. Pfr. u. Viehm. 29 Apr. 10 Juni 21 Oct.
 Neuenkirchen Kr. u. Viehm. 11 März u. 29 July.
 Neuenburg, Holzmarkt 17 Juni.
 Oldenburg, Krm. 15 April u. 30 Sept. Pfrdm. 18 März, 10 Juni u. 1 August, Viehm. 8 May, Pfr. u. Viehm. b. 9 Oct., Wollmarkt 8 Juli u. 9 Oct.
 Ovelgönne, Pfr. u. Bm. 10 Apr. 5 Sept. u. 1 Oct.
 Ramsloh, Kr. u. Viehm. 29 April u. 21 October.
 Rodenkirchen, Kram. 23 September.
 Schaar, Kr. u. Pfrdm. 27 August.
 Seefelders-Schaarte, Holz. u. Flachsm. 4 August.
 Sengwarden, Pfrdm. 9 u. Krm. 12 Sept.
 Steinfeldt, Kr. u. Viehm. 6 Mai u. 28 October.
 Stollhamm, Schaf, Woll, Holz u. Schw. 3 Mai.
 Strüchhausermoor, Schaf, Holz, Schw. u. Wllm. 6 Mai.
 Varel, Pfr. u. Bm. 25 Apr. u. 7 Oct. Krm. 21 Oct.
 Vechta, Kr. u. Viehm. 25 Apr., 14 Oct. u. 2 Decemb.
 Kr. Pfr. u. Bm. (gen. Stoppelm.) b. 19 August.
 Westerstede, Kr. Pfr. u. Bm. 6 Mai u. 5 November.
 Wildeshausen, Kram. u. Viehm. 6 Mai 29 Juli, Pf. u. Bm. 21 October.
 Zetel, Pf. Vieh. u. Holzmarkt 29 Apr., 9 Nov., Vieh u. Pfrdm. 11 Nov.
 Zwischenahn Viehm. 3. Mai und 18. October.

Verzeichniß der Ostfriesischen Jahrmärkte.

Aurich, Kr. u. Pfr. 15 April u. 10 Juni, Pfr. 12 August, Kram. u. Flachsm. 17 Sept., Kr. Fl. Pfr. u. Viehm. 10 October, Kr. Fl. u. Viehm. 28 Oct., Viehm. 11, 18, 25 Oct., 1, 8 u. 15 Nov.
Bingum, Krm. Flachsm. u. Pfr. 8 August, 16 Sept.
Bonda, Kr. Pfr. u. Viehm. 14 Mai u. 29 Aug.
Carolinensiel, Kr. u. Flachsm. 10 September.
Detern, Kr. u. Viehm. 15 Mai, Kram. Flachsm. u. Viehm. 7 October.
Dorrum, Kram. 29 August.
Emden, Viehm. 29 April, Kr. u. mag. Bm. 6 und 13 Mai, Pfr. 20 Mai, 5 August u. 30 Sept., Krm. 7 Oct. Viehm. 14, 21 u. 28 Oct. 4, 11 u. 18 November.
Esens, Viehm. 29 April u. 6 Mai, Kr. u. Pfr. 20 Mai u. 8 Aug., Kr. Flachsm. u. Pfr. 24 Sept. Viehm. 16, 23 u. 30 Oct. 6, 13, 20 November.
Funixsiel, Alt, Kr. Flachsm. u. Pfr. 2 Sept.
Friedeburg, Kram. 3 Mai u. 30 October.
Greetsiel, Krm. 1 Mai, Kr. Fl. u. Pfr. 13 Sept.
Hage, Krm. 1 Juli u. Pf. Bm. u. Flachsm. 7 October.
Harrlingerfiel, Neu, Krm. 15 Sept. (bes. Kornm.)
Hinte, Kr. Fl. u. Pfr. 12 September.
Holte, Kr. Viehm. u. Pfr. 2 Mai u. 31 October.
Horsfen, Kr. Viehm. u. Pfr. 3 Mai, Kr. Viehm. Holz u. Flachsmarkt 3 October.
Jemgum, Kr. Holz u. Pfr. 13 Juni, Kr. Flachsm. u. Holz. 12 Sept. Viehm. 11 u. 25 Oct.
Leer, Krm. 27 März, mag. Viehm. 15 Apr., Pfr. 3 Juni u. 1 Juli, Krm. 18 Sept. u. 23 Octob. fett Viehm. 24, 30 Oct. u. 6 Nov. fett Viehm. u. Schweinemarkt den 13 November.
Loga, Kr. u. mag. Viehm. 29 April, Kr. u. Pfr. 10 Juni, fett Viehm. u. Kram. 16 October.
Marienhove, Kr. Fl. Pferde u. Viehm. 23 Sept.
Marx, Kram. 24 Juni, 6 Aug. u. 23 Sept.
Neustadt Giddens, Pfr. 7 Mai, Kr. Pfr. u. Viehm. 9 Sept., Kr. Pfr. Viehm. u. Flachsm. 8 October.
Norden, Kr. u. mag. Viehm. 29 April, Bm. 6 u. 20 Mai, Kr. u. Pfr. 28 Mai, Kr. u. Flm. 9 Sept. fett Viehm. 21 u. 28 October, 4, 11 u. 18 Nov.
Oldersum, Kram. 21 Juni u. 2 Sept., Kr. Flachsm. u. Pfr. 30 Sept.
Papenburg, Viehm. 14 Mai u. 15 October, Kramer u. Viehm. 20 August.
Pewsum, Kram. 12 April, Kr. u. Flachsm. 16 Sept.
Rhauder-Wester-Fehn, Kramer u. Viehm. u. Pferd. 10 Mai u. 1 November.
Rysum, Kr. u. Pfr. 10 Juni, Kr. Flachsm. u. Pfr. 9 September.
Sillen, Kr. Pfr. u. Viehm. 28 October.

Weener, mag. Viehm. 24 April, Kr. Pfr. u. Holz. 19 Juni u. 2 Octob., fett Viehm. 14 u. 30 Oct.
Wittmund, Krm. 27 März, Kr. u. mag. Bm. 26 Apr. Pfr. 3 Juni 24 Juni, Krm. 7 u. 21 Oct. u. 4 Nov.
Wolthausen, Kr. u. mag. Viehm. 3 Mai, Krm. 6 Sept.

Verzeichniß sonstiger auswärtigen Jahrmärkte.

Uchim, 1) Donn. nach Phil. Jac., 2) Donn. v. Barth. fällt Bartholom. auf Donn. ist es demselb. Tag, fällt am Dienst. oder Mittw. dann am nächst. Donnerst.
Altenburg im Lande Hadeln, 1) den 5 Juni, 2) Allerheiligen.
Altenbruchhausen, 1) Montag vor Philippi Jacobi, 2) Mont. vor Jacobi, 3) Mont. n. Bartholom.
Altona, 1) Tag n. Mar. Geb. 2) Mont. n. Lucientag, 3) Mont. n. Palmar. 4) Freit. n. Himelf. Christi, 5) Dienst. u. Donnerst. n. Michael Viehmarkt.
Amsterdam hält Markt auf Lätare und Michaelis.
Ancum, 1) d. 28. Jan. falls Sonnt. den folg. Tag, 2) Dom. v. Palmsonnt. 3) Donn. v. Rogate, 4) Mont. n. Mar. Geb. 5) 22 Oct. 6) 2 Donn. vor Adventsonnt.
Appingadam, 1) Donnerst. n. Pfingst. 2) Mar. Himelf.
Balje, Kr. u. Viehm. am Mittw. u. Dionysii.
Barnstorf in der Grafschaft Diepholz, Kr. u. Viehm. 1) Donn. v. Mar. Himelf. 2) Donnerst. v. S. Juda, 3) Montag u. Montag nach Maytag, 4) Freitag nach Lätare, 5) 2ten Montag nach Maytag, 4) Erhöhung, 5) Freitag vor dem Brockner Markt, so den Dienstag nach altem St. Lucä einfällt.
Bederkesa, Dienstag vor Michaeli, Kr. u. Holz.
Belum an der Elbe, Kr. u. Holz. auf Viti, 6 Tage.
Bentheim hält den 5 April Markt.
Berlin, 1) Phil. Jacobi, 2) 8 Tage n. Frohnleichnam, 3) Laurentii, 4) Erfindung, 5) All. Heiligen, Bm. Beversen, 1) Donn. nach Cantate, 2) Mont. nach Maria Heimsuchung, 3) Montag nach Simon Juda.
Bielefeldt, 1) Mittw. v. Lichtm. 2) Dienst. v. Pfingst. Krm. 3) Mont. n. d. 1. May 4) Mont. vor Gallus 5) Freit. nach Martini. Krm. u. Viehm.
Bockenem, Krm. u. Bm. 1) Deuli, 2) Mar. Heims. 3) Sonntag nach Mar. Geburt, 4) Krm. Sonnt. nach Allerheiligen.
Boizenburg, 1) Krm. Mittw. zwischen Reminisc. u. Deuli, 2) Mittw. vor Pfingsten, 3) Mittw. nach Simon Juda, Viehm. Mittwoch nach Gallen.
Bramsche, 1) Donnerst. n. Invooc. 2) Tag vor Chr. Himelf. 3) Donn. n. 3ten Sont. im Aug. 4) 25 Oct.
Braunschweig, 2 Messen: 1) Donn. in der Maria Lichtmesswoche, fällt Lichtmess auf einen Sonntag so ist die Messe am Donnerst. vorher, 2) Donnerst. in

Holz-
30 Oct.
6 Apr.
4 Nov.
6 Sept.

Barth.
nnerst.
2) Mi-

Jacobi.
holom.
ientag.
Christi.
arkt.
elis.
ag, 2)
Mont.
ntsoñt.
himelf.
ti.
Biehm.
Judä.
g nach
Erhö-
so den

zm.
Zage.

hnam.
t, Bm.
ch Ma-
Judä.
Pfungst.
Gallus

Heims.
Sonnt.

itfc. n.
v. nach
ru.
r Chr.
25 Dec.
Mariä
ntag so
erst. in

ber Laurentiuswoche. Viehmärkte: 1) Montag nach
Lätare, 2) Montag nach Johannis, 3) Montag
nach Egidii, 4) Dienstag nach Galli. Ein Jahr-
markt 8 Tage vor Weihnachten.
Bremen, 1) Montag nach Invocavit Pfr. 2) Oster-
abend Stuhlmarkt, 3) Montag nach Quasimodo-
geniti. Brodmarkt, 4) Chr. Himmelf. d. gleichen,
5) Pfingstabend Stuhlmarkt, 6) Montag vor Jo-
hanni Pferd. 7) Montag vor Jacobi Pferd.
8) Jacobi Stuhlmarkt, 9) Montag vor Matthäi
Pferde: u. Füllenmarkt, fallen diese auf einen Mon-
tag so ist es denselben Tag; 10) 21 Oct. Kram-
Stuhl: Brod: und Viehmarkt.
Bremervörde, 1) Pfr. Vieh: u. Schweinn. am Freit.
nach Ostern, 2) Pfr. u. Füllenm. am 2ten Tage vor
Barthol. 3) Pfr. Vieh: u. Schweinn. Freit. v. Galli.
Brocken, 1) Mont. vor Maria Magdal. 2) Montag
vor Jacobi, 3) Mont. nach Bartholomäi Pferd.
Brudum, Mont. u. Sim. Judä Viehmarkt.
Cassel, Mitw. u. h. 3 Kön. 2) Mitw. u. Inv. 3) Mitw.
u. Quasim. 4) Mitw. u. Trin. 5) Mitw. u. Jacobi,
6) Mitw. u. Michael, 7) Mitw. u. Martini, fall. Jac.
Michael u. Martini a. Mitw. so ist denselben Tag
Markt.
Carvey, auf Vititag.
Dangarten, 1) Donnerst. nach Lätare Kram. Vieh: und
Pferdem. 2) Donnerstag vor Simon Judä Viehm.
3) Mittwoch nach dem 1. Advent Kramermarkt.
Diepholz, d. Tag nach Matthai.
Dorum, 1) Kr. u. Holz. Montag nach Jubilate, 2)
Jairustag Krm., 3) Tag vor Johannis Pferd.
4) Dienstag in der dritten Woche vor Fastnacht.
Eisleben, 1) Sonntag nach Viti, 2) Sonntag nach
Galli Viehmarkt, 3) Martini.
Enrin, 1) Fastnachtswoche, 2) 14 Tage nach Michael.
Glensburg, 1) Krm. Lätare, 2) Dionisii Pfr. u. Bm.
3) Dienstag u. Mitw. nach Deuli, 4) Simon Judä.
Flotho an der Weser, 1) Sonnabend vor Craudi, und
2) vier Tage nach Dionysii Viehmarkt.
Frankfurt am M., Messe: 1) Osterdienst. 2) Mar. Seb.
Gehrden bey Wörden, 1) Pfr. u. Viehm. d. 14 April,
2) den 10 Juni, 3) Mont. u. 7 Brüder, 4) d. 24 Oct.
Göttingen, 1) Donn. u. Estomih, 2) Donn. u. Ostern,
3) Donn. v. Jacobi, 4) Pf. u. Bm. Donn. u. Neujahr.
Grawbe bei Bremen, Vieh u. Pfr. 29 April und
im Ver. den Tag vor dem Scharnbecker Markt. Tref-
fen diese auf einen Sonntag, dann den Tag vorher.
Grevismühlen, 1) Donnerst. nach Lätare, und 2) Ul-
richstag Viehmarkt, 3) den 27 Sept. Kramerm.
Gröningen, 1) Mitw. v. Ostern Pfr. 2) Dienst.
u. Phil. Jac. Viehm., 3) Mitw. vor Pfingst. Pfr.
4) Mitw. vor Mar. Heims. 5) Mitw. vor Mar.
Magd. 6) Soñab. darauf Krm. 7) Mitw. vor Mar.
Himmelf. Pfr. 8) Sonnab. nach † Erh. Pfr.

Halberstadt, 1) Donnerst. u. Estomih, 2) im Dom. auf
Lätare 3) Grändonst. Bm. 4) in der Stadt, Dienst.
u. Mis. Dam. 5) Mont. u. Franzisci Bm. 6) Galli.
Hamburg, 1) Viti, 2) Jacobi, 3) Feliciani; Viehm.
auf Dionysii; vom 18 Sept. bis 14 Tage nach Mat-
tini ist wöchentlich 2 mal Vieh u. 2 mal Schaumarkt.
Hameln, 1) Dienst. u. Gregor. 2) Dienst. u. Trinitat.
3) Dienstag nach Michaeli, 4) Dienst. u. 2. Advent.
Hannover, 1) Mitw. nach h. 3 Kön. 2) Donn. vor Ju-
dica, 3) Mont. nach Phil. Jac. 4) Mont. u. Jacobi,
5) Mont. nach Egidii, 6) Mont. nach Allerheiligen.
Harburg Pfr. 1) 14 Tage vor Fastn. 2) 14 Tage v.
Viti. 3) in der vollen Woche vor Weibn. Krm.
1) Dienst. nach Maria Heims. 2) den 2ten Mont.
nach dem Lüneburger Michaelismarkt. Bollmarkt
1) Mont. vor Viti, 2) Montag vor Aller Seel.
Honig: Wachs: und Flachem. 1) Mont. v. Matth.
2) Mont. vor Catharinen.
Harpsfeldt, 1) Mitw. nach Lätare Kr. u. Bm. 2) Frei-
tag nach Maytag Viehm. fällt dieser auf Freit. so
ist selb. Tag, 3) Gallitag Viehm. fällt dieser auf ein
Sonntag, so ist es am nächsten Montag.
Hafelünne, 1) 4 März, 2) 6 May, 3) Montag nach
den 4ten Sonntag im October, 4) 1 December.
Heiligenhafen, 1) Kr. u. Pfr. 3 Tage vor Marga-
rethentag, 2) Simon Judä Kramermarkt.
Herzlake, Kr. u. Viehm. 22 April u. 6 Sept., ist
Sonntag dann am folgenden Tag.
Hildesheim, 1) Montag nach Judica, 2) Misericord.
Dom., 3) Mont. nach Johan., 4) Mont. u. Lucas.
Hoya, 1) Kr. Vieh u. Holz. Montag nach Lätare,
2) Mont. u. d. 1 Trinit. 3) Mont. vor Allerheilig.
Jork, Holz: Pfr. u. Krm. Mont. vor Chr. Himmelf.
Jzehoe, Donn. vor Deuli Pfr. 2) von Lätare bis
Judica Krm. 3) 1 Sept. Pfr. u. 4) vom 3 bis
15 Sept. 5) Simon Judä Viehm.
Kellinghausen hält Holz: Vieh: Pferde: u. Kram. am
Mitw. u. Donn. in der vollen Woche nach Mayt.
Kiel, Umschlag auf h. 3 Kön.; 3 Jahrmärkte, 1) Mont.
nach Inv., 2) Mont. nach Pet. Pauli, 3) Mont. nach
Franzisc.
Kremp (Stadt) hält 2 Ochsen: Pferde: u. Krammärkte,
1) Mitw. u. beyde folg. Tage vor Lätare, 2) Mitw.
u. beyde folg. Tage in der 4ten Woche nach Michaeli.
Langenhagen, 1) Donnerst. v. Fastn. 2) Mont. v. Viti.
Langhern bey Bredstedt, Pf. B. Holz u. Krm. 1) Sab.
Seb. 2) 8 Tage v. Johann. 3) 2 Tage u. Barthol.
Langwedel, 1) H. Kr. u. Bm. Mitw. u. Ostern. 2) Galli.
Leesum, 1) 1 May fällt dieser auf ein Sonntag dann
den 30 April, 2) Montag vor Bartholomäi.
Lehe, 1) Krm. Mit. u. Cantate, 2) Mont. u. Barthol.
Pfr. a. Urbantis u. Barthol. Viehm. d. 6 u. 7 Dec.
Leipzig, 1) Messe auf Neujahr, 2) Jubilate, 3)
Montag vor Michaelis.
Lemgo, 1) Phil. Jac., 2) Petri Pauli, 3) 2 Tag



nach St. Lucus, 4) Martini, 5) Nicolai und in
 der Fasten alle Mittwoch Pfr.

Lüneburg, 1) Montag nach Jubilate Pfr. u. Kram. letzter
 steht 8 Tage, 2) den Tag nach Michaelis Pfr. u.
 Kram. letzterer steht 14 Tage. Ferner 4 Glachs-
 Wachs Boll- u. Honigmärkte: 1) Quatemb. nach
 Quasimodogen. steht 1 Tag, 2) den 30 Juni, steht
 8 Tage, 3) den Tag nach Michael, 4) auf Mar-
 tin, steht 8 Tage.

Nelle, 1) Dienst. n. Trin. 2) den 13 Oct. ist dieser
 ein Sonnt. dann am Montag, 3) den 10 December.

Münden, 1) acht Tage nach Maytag, 2) acht Tage
 vor Martini. Pferdemarkte: 1) den Tag nach dem
 Uchter Pferdemarkte, 2) den 19 Julius.

Münden, 1) Montag nach Lätare, 2) Montag vor
 Pfingsten, 3) Laurentii, 4) Martini, ferner Vieh-
 u. Pfr. 1) Estomihi, 2) Mittw. nach Ostern,
 3) acht Tage nach Margaretha, 4) 7 Tage vor
 Michaelis, 5) Martini.

Neudorf, 1) Kr. u. Viehm. Dienst. nach Jubilate, 2)
 Dienst. nach Barthol. 3) Dienstag nach Martini.

Neuschaaz, Kr. u. Viehm. letzten Dienst. u. Mittw.
 im April, 2) Dienstag und Mittw. im October.

Neukirchen, Amt Blumenthal, Pfr. u. Viehm. 1)
 d. 1 Mai, 2) d. 14 Oct., Krm. d. 2 Mont. n. Michael

Neukirchen bei Nelle, 1) Mittw. n. Reminisc. 2) bey
 11 Oct. Viehm. fällt dieser auf einen Sonnab. oder
 Sonntag dann wirds d. folgenden Mont. gehalten.

Nienburg, Kr. Pfr. u. Bm. 1) Donn. v. Lätare 2)
 Mont. nach Erhöb., 3) Donnerst. n. Simon Juda.

Nienburg im holsteinischen, 1) Fastn. 2) Margaretha.

Niederstah, 1) den 15 Jan. 2) acht Tage nach Johannis.

Osabrück, Kr. u. Viehm. Dienst. n. Deuli, u. legt.
 Dienstag im April, Gallus und Crispin Viehm.

Ottersberg, 1) Pfr. u. Viehm. Montag n. Gedrg.
 2) Montag nach Michaelis.

Osterholz, Boll- und hölzener Waarenm. d. 9 Juli.

Quadenbeck, Pfr. u. Viehm. Freit. vor Chr. Himmelf.

Quadenbeck, Pfr. u. Viehm. Freit. vor Chr. Himmelf.

Quadenbeck, Pfr. u. Viehm. Freit. vor Chr. Himmelf.

Rimeln, Messen den 9 Mai u. 9 Nov. Jahrmarkt
 den 13 Mai und 13 November.

Rikebörtel, Sonnt. Grandi d. 25 Oct. Vieh u. Krm.

Rothenburg, Mittwoch nach Maytag und Freitag in
 der vollen Woche vor Michael Kram. u. Viehm.

Sandstedt, 1) Mont. vor Pfingst. 2) Mont. n. Mich.
 Krm., stehen bis Donnerst. Vieh u. Pfr. 1) den
 28 April, 2) den Donnerstag vor Matthäi Bremer
 Pferdemarkt, 3) Montag nach Michaelis.

Scharbeck, Pfr. u. Bm. + Erfind., 11 Oct. fällt der 11te
 auf einen Sonnab. so wird's am folg. Mont. gehalten.

Scheffel, Amt Rothenburg, 1) B. u. Pfr. Mittw. n.
 Sont. Serag. 2) Mut. n. Lucas Kr. B. u. Pm. wenn
 Lucas nicht auf ein Mont. fällt, sonst den näm. Tag.

Sothau, 1) Krm. Georgi, 2) Mont. v. Joh. 3) Kr. u.
 u. Pfr. S. Juno, 4) Boll St. Wachs u. Honig

Montag nach Dionisi, 4) Montag nach Mart. d. 6
 Montag nach Sebastian. letzterer stehen 8 Tage

Stade, hält 2 Krm. 1) Mont. n. d. Ostern, 2) a. Egid.
 4 Pfr. 1) 8 Tage v. Fastn. 2) Mont. n. Lätare,
 Mittw. nach Ostern, 4) auf Johanni.

Steinkirchen, Kr. u. Hlm. 8 Tage nach d. Horneburger
 Strelis, 1) Dienst. v. Fastn. Viehm. Mittw. Krm. u.
 Mont. vor Himmelf. Viehm. Dienst. Krm. 3) Egid.
 Viehm. 4) Dienst. nach Dionysii Bm. Mittw. Krm.

Süderkapel, Apr. 22, 23. und Oct. 6, 7. Pfr. u. Krm.

Stroschenu, 1) Mont. n. Reminisc. 2) Mont. nach Joh.
 3) Mont. nach Laurentii, 4) Montag n. Galli.

Strobel, den 13 July.

Sulingen, 1) Mont. n. Lichtmess, 2) Mont. n. Palmsonn.
 3) Montag nach Johannis, 4) Montag n. Egid.

Syke, 1) Montag n. Maytag, 2) Mont. vor Barthol.
 ist Bartholom. ein Montag, dann denselben Tag.

Tecklenburg, auf Bartholomai.

Thedinghausen, Kr. u. Viehm. 1) Mont. v. Georgi
 2) Mont. vor Laurentii, 3) Montag nach Michael

Tondern, Vieh u. Pfr. d. 4 August u. 4 Septemb.

Trenkungen, Sonntag vor Galli.

Uetersen, 1) Dienstag vor Jacobi Krm. 2) Pfr. u.
 auf Annetag. 3) Ochsen- u. Kram. den 20 Oct.

Uelzen, Vieh u. Krm. 1) Donn. vor Juvoc. 2) Donn.
 vor Lätare. 3) Donnerst. nach Ostern. 4) Donnerst.
 v. Joh. d. L. 5) Donn. nach Egidii. 6) Donna. Galli.

Uchte, 1) Mont. n. Lichtmess, 2) Mont. n. Trinit.

Uelzen im Lande Ehrenburg, 1) den 21 März, 2) den
 13 Juni, 3) den 5 October.

Verden, Mont. n. d. 2 Trinit. Viehm.: 1) Mittw. vor
 Mayt. 2) Mittw. v. Jac., 3) Mittw. v. Sim. Juda.

Wegesack, Mont. in d. voll. Woche v. + Erhöb. 4 Tage.

Wilsen bey Brockenstein, 1) Montag nach Judica, 2)
 Montag vor Bartholomai, 3) auf Martini.

Wißel in der Landschaft Bredstedt, Vieh- u. Pferde-
 markt: 1) den 10 April, 2) den 8 September.

Wörden im Osabrückischen, Kr. Pfr. und Viehm.
 Mont. nach Mis. Dom. Mont. nach Mar. Petrus
 11 October.

Weddewarden im Lande Wursten, ein Pferde- und
 Füllenmarkt den 21 September.

Wilsen, 1) den 22 July Pfr. 2) Bartholomai Krm.

Wilsen an der Aller, 2 Vieh- u. Pfr. 1) den Tag
 nach Himmelfahrt, 2) den Tag nach Michaelis.

Wremen im Lande Wursten, Vieh- u. Pfr. d. 17 März.

Zelle, Kramer- Vieh- u. Pferdemarkt: 1) Montag
 nach Quasimodogeniti, 2) Montag nach Erhöbung,
 3) Montag vor Weihnachten; wenn aber Weihnach-
 ten auf Dienstag, Mittwoch oder Donnerstag fällt, so
 ist es den Montag der vorhergehende Woche.